

Ville de Luxembourg
Service de la Jeunesse

Zwischenbericht Jugendkommunalplan



Luxemburg, August 2003

Inhalt

| | |
|--|----|
| Inhalt | 2 |
| 1. Der Kontext des Jugendkommunalplans: | 4 |
| 1.1. Grundlage und Entscheidungsfindung | 4 |
| 1.2. Vorgaben und Modelle | 4 |
| 1.3. Planungsstrukturen des Jugendkommunalplans in der Stadt Luxemburg | 5 |
| 1.4. Ziele und Planungsgrundlagen..... | 6 |
| 1.4.1. Der städtische Jugenddienst | 6 |
| 1.4.2. Zielgruppen der städtischen Jugendpolitik | 7 |
| 1.4.3. Die städtische Jugendpolitik | 8 |
| 1.5. Ausblick auf den weiteren Planungsprozess..... | 9 |
| 2. Jugendbeteiligung durch Jugendforen | 11 |
| 2.2. Organisation der Jugendforen | 11 |
| 2.3. Zielgruppe | 12 |
| 2.4. Ziele der Jugendforen | 13 |
| 2.5. Werbung..... | 13 |
| 2.6. Ablauf: Vorbereitung, Jugendforum, Nachbereitung | 14 |
| 2.7. Programm des Jugendforums..... | 15 |
| 2.8. Mitarbeiter und Moderation..... | 16 |
| 2.9. Erste Erfahrungen | 16 |
| 2.9.1. Jugendforum N° 1: Clausen, Grund, Neudorf, Pfaffenthal..... | 17 |
| 2.9.2. Jugendforum N° 2: Limpertsberg | 20 |
| 2.9.3. Jugendforum N° 3 Gare | 22 |
| 2.9.4. Jugendforum N° 4 Bonnevoie-Nord | 25 |
| 3. Erfahrungen, Ergebnisse und Ausblick..... | 28 |
| 3.1 Erfahrungen und Verbesserungsperspektiven..... | 28 |
| 3.1.1. Erfahrungen mit den Planungsstrukturen..... | 28 |
| 3.1.2. Erfahrungen mit der Organisation und dem Ablauf der Jugendforen..... | 28 |
| 3.2. Zusammenfassung der Ergebnisse | 29 |
| 3.2.1. Stadtteilbezogenes..... | 29 |
| 3.2.2. Perspektiven Outdoor..... | 30 |
| 3.2.3. Perspektiven Indoor | 31 |
| 3.2.4. Vereinsbezogenes | 32 |
| 3.3. Ausblick | 33 |
| Literatur..... | 34 |
| Anhang..... | 35 |

Vorwort

Jugendplanungsprozesse haben in zahlreichen europäischen Ländern eine lange Tradition. Betrachtet man die Entwicklungen im europäischen Umland während der letzten 30 Jahre, so kann festgehalten werden, dass, nachdem sich die Vision einer technokratischen Steuerung des kommunalen Jugendbereiches als wenig praktikabel erwiesen hat, der Trend zunehmend hin zu interaktiven, prozessorientierten und kommunikativen Planungsstrukturen ging. Aber auch gegenüber diesen Planungsmodellen besteht mittlerweile keine ungebrochene Euphorie mehr. In der Fachliteratur häufen sich kritische Beiträge über die Grenzen prozessorientierter Planungsprozesse, die sich an legislativen Pflichtaufgaben aufgerieben haben.

Unbestreitbar nutzt eine vorausschauende und fachlich fundierte Planung im Jugendbereich sowohl der Maßnahmenqualität als auch ihrer Effizienz. Allerdings muss das Planungsmodell bestehende Realitäten berücksichtigen, sonst verbleibt Jugendplanung als planerische Kosmetik ohne realen Bezug. Weder macht es Sinn, einen so schwer greifbaren Sektor wie den Jugendbereich in technokratisch-starrer Weise steuern zu wollen, noch ist es möglich, die Fiktion einer ständig rückkoppelnden interaktiven Jugendplanung durchzusetzen. Eine Mischung aus beiden Ansätzen, die dort, wo planerische Freiräume bestehen, fachliche Entscheidungsschleifen installiert, scheint der erfolg versprechenste Ansatz zu sein.

Diese Reflexionen flossen bei der Umsetzung des Jugendkommunalplans in der Stadt Luxemburg mit ein. In den Planungsgremien sind sowohl die gemeindepolitische Ebene wie Vertreter des städtischen Jugenddienstes vertreten. Die Rolle des kommunalen Jugenddienstes ist die der vorbereitenden, ausführenden und fachlich beratenden Instanz, während die Entscheidungen von den politischen Vertretern getroffen werden.

Der Jugendkommunalplan umfasst zwei Arbeitsebenen: Auf der Erhebungsebene ergeben sich über die Beteiligungsprojekte wichtige und unmittelbare Erkenntnisse hinsichtlich der Bedürfnisse, Vorstellungen und Wünsche der Jugendlichen auf dem Stadtgebiet. Auf der Planungsebene werden diese Erkenntnisse gemeinsam mit den Ergebnissen anderer Projekte im Jugendbereich reflektiert, aufgearbeitet und als Vorschläge zu Planungslinien in der Jugendpolitik an die Entscheidungsträger weitergereicht.

Der vorliegende Bericht bietet einen Überblick über den aktuellen Stand der Rahmenplanungen, Erfahrungen und Resultate der ersten Jugendforen.

1. Der Kontext des Jugendkommunalplans:

1.1. Grundlage und Entscheidungsfindung

Im Juni 2002 entschied der städtische Gemeinderat, einen Jugendkommunalplan in Luxemburg umzusetzen. Ein Jugendkommunalplan, der im „*Plan d'action N° 1: Participation des jeunes*“ beschrieben ist, hat zwei Schwerpunkte: Er soll dazu beitragen, die bedarfsorientierte Planung der lokalen Jugendpolitik zu organisieren, und er soll die Beteiligung der Jugendlichen an der Planung sicherstellen. Bei dem Jugendkommunalplan handelt es sich nicht um eine gesetzliche Verpflichtung, sondern um eine kommentierte Empfehlung des Jugendministeriums.

1.2. Vorgaben und Modelle

Der damalige Jugendminister, der den Jugendkommunalplan im Zusammenhang mit der luxemburgischen Umsetzung der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen auf den Weg gebracht hat, beschreibt 1997 in der Handreichung „Der Jugendkommunalplan“ sinngemäß das folgende Planungsverfahren¹: Die Gemeindeverantwortlichen installieren eine Planungsgruppe, die aus interessierten Bürgern und Vertretern von Jugendvereinen, Jugendhäusern und der Jugendlichen selbst bestehen kann. Im Sinne einer „*learning organisation*“ liegt der Schwerpunkt nicht auf der externen Expertenplanung, sondern auf der Qualifizierung der Beteiligten. Es wird ein gemeindenahes Planungsbüro (Vorsitzender, Sekretär, Berater, Jugendvertreter) geschaffen, das mit der Umsetzung des Jugendkommunalplans beauftragt wird. Die folgenden Planungsphasen sind vorgesehen²:

¹ vgl. MINISTÈRE DE LA JEUNESSE, ohne Jahresangabe : Der Jugendkommunalplan. Arbeitshilfe für die Gemeinden, Luxemburg.

² vgl. ebd.

1. Bestandsaufnahme

1.1. Datenerhebung

Generelle Beschreibung der Gemeinde

Demographische Daten

Bestandsaufnahme der vorhandenen Einrichtungen und Dienste

1.2. Bedürfnisermittlung

Beteiligung von Jugendlichen und Erhebung ihrer subjektiven Bedürfnisse

1.3. Zwischenbericht als Diskussionsgrundlage

2. Problembilanz

Diskussion über den erhobenen Bedarf und die geäußerte Bedürfnisse

3. Zielbestimmung

Festlegung einer Richtung in der lokalen Jugendpolitik als kollektiver Entscheidungsprozess

4. Maßnahmenplanung

Das beschriebene Modell legt ein kommunikatives und demokratisches Planungsverständnis zu Grunde, das von der Mündigkeit der beteiligten Personen ausgeht. Einige Gemeinden haben den Jugendkommunalplan bereits umgesetzt. Bei diesen handelt es sich meist um kleinere Kommunen, in denen das Modell des Jugendministeriums im Verhältnis 1:1 verwirklicht werden konnte.

Bei der Umsetzung des Jugendkommunalplans in der Stadt Luxemburg waren einige Adaptionen notwendig. Die grundsätzliche Planungsstruktur ist dabei nicht in Frage gestellt worden.

1.3. Planungsstrukturen des Jugendkommunalplans in der Stadt Luxemburg

Die Stadt Luxemburg hat für den Jugendkommunalplan die folgenden Planungsebenen installiert:

- Die **Planungsgruppe** (*le groupe de planification*): Die städtische Jugendkommission übernimmt diese Funktion. Sie entscheidet gemeinsam mit dem Büro die Hauptlinien des Planungsprozesses.
- Das **Büro** (*le bureau*): Das Büro setzt sich aus dem städtischen Jugendschöffen (Präsident des Büros), dem Präsidenten der Jugendkommission sowie dem Vorgesetzten des städtischen Jugenddienstes zusammen. Das Büro erarbeitet ein Arbeitsschema und einen Arbeitsplan.
- Das **Personal** (*le personnel*): Dem Büro werden zur Ausführung der anfallenden Arbeiten ein pädagogischer Mitarbeiter sowie eine

Verwaltungskraft beigeordnet. Die beiden Mitarbeiter rekrutieren sich aus dem städtischen Jugenddienst.

Die Planungsgruppe hat zur Aufgabe, eine Bestandsaufnahme sowie eine Bedarfsanalyse für den Jugendbereich zu realisieren. Auf der Basis der Gegenüberstellung von Bestand und Bedarf im Jugendbereich der Stadt setzt sie sich Ziele, die mittels verschiedener Projekte und Aktionen realisiert werden.

Die notwendigen Daten für die Bestandserhebung werden von den zuständigen Diensten der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt und von dem pädagogischen Mitarbeiter des städtischen Jugenddienstes aufbereitet. Der gleiche Mitarbeiter kümmert sich auch um die Sichtung und Zusammenstellung der Informationen zur Bedarfssituation im Jugendbereich.

Die Bedarfserhebung speist sich prinzipiell aus zwei Hauptsäulen: Zum einen erforscht das CeSiJe (*Centre d'études sur la situation des Jeunes en Europe*) in einer Studie die Situation der Jugendlichen in der Stadt Luxemburg, zum anderen sind die Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen Gegenstand der **Jugendforen**, die innerhalb der nächsten Jahre von dem pädagogischen Mitarbeiter auf dem Stadtgebiet organisiert werden.

Ein **Jugendforum** ist ein Beteiligungsinstrument, das den Jugendlichen auf Stadtteilebene die Möglichkeit bietet, mit den zuständigen Politikvertretern in einen Dialog zu treten und ihre Bedürfnisse mit ihnen zu diskutieren.

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme, der Bedarfsanalyse, sowie die von den Jugendlichen geäußerten Bedürfnisse bilden die Grundlagen für die Planungsperspektive der zukünftigen Projekte und Maßnahmen.

Ein erster Bericht wird erstellt und mit den Jugendlichen und ihren Assoziationen diskutiert werden, um dann in der Planungsgruppe bearbeitet und als Empfehlung an den Gemeinderat weitergeleitet zu werden. Der Gemeinderat wird danach über die Vorschläge entscheiden.

1.4. Ziele und Planungsgrundlagen

1.4.1. Der städtische Jugenddienst

Seit 1988 besteht bei der Stadt ein Jugenddienst, der sich um die Belange der Jugendlichen auf dem Stadtgebiet kümmert. Die Aufgaben des Jugenddienstes sind in seinem Jahresbericht wie folgt beschrieben³:

Le Service de la Jeunesse de la ville de Luxembourg est appelé à

- *faire l'inventaire des activités destinées aux jeunes et à intervenir avec une tâche de guide et d'animateur,*

³ VILLE DE LUXEMBOURG 2003: Rapport d'activité 2002 du Service Jeunesse, Luxembourg, S. 3

- *chercher la collaboration des associations et groupements spécifiques et à s'occuper également des problèmes particuliers aux jeunes non-organisés,*
- *servir, de manière générale, d'intermédiaire entre les jeunes et les autorités communales.*

Der Jugenddienst finanziert, organisiert und unterstützt gemeinsam mit verschiedenen Partnern eine ganze Reihe von Maßnahmen. Die Maßnahmenfelder sind innerhalb der letzten Jahre deutlich umfassender geworden. Die Grafik im Anhang D bietet einen Überblick über die aktuellen Tätigkeitsbereiche des Jugenddienstes.

1.4.2. Zielgruppen der städtischen Jugendpolitik

Auf dem Stadtgebiet wohnten am Ende des Jahres 2002 ungefähr 12.500 Jugendliche zwischen 12 und 25 Jahren. Von diesen Jugendlichen sind 41% luxemburgischer Staatsangehörigkeit, 17% sind Portugiesen sowie ca. 10% Franzosen. Die restlichen 32% verteilen sich über zahlreiche Nationalitäten. Damit ist der Trend des steigenden Ausländeranteils unter den Jugendlichen auf dem Stadtgebiet, der seit Jahren zu verzeichnen ist, ungebrochen. Neben der Rolle der **Wohnstadt** ist Luxemburg aber auch die wichtigste **Schulstadt** des postprimären Sektors im Land. Jeden Tag kommen Tausende von Jugendlichen in die Stadt zum Unterricht.

Sie ist außerdem **Hauptstadt**; wie jede andere europäische Metropole ist sie damit sowohl Standort wichtiger politischer wie kommerzieller Institutionen, als auch Kummulationsort für Probleme und Problemgruppen (Drogenhandel und -konsum, Obdachlosigkeit, Prostitution). Bleibt noch ihre Rolle als **Finanzstadt** zu erwähnen, in der sie zahlreiche Bankfilialen aus aller Welt beherbergt. Schließlich ist Luxemburg auch **Freizeitstadt**: sie beherbergt einen großen Teil der im Land verfügbaren Freizeitmöglichkeiten.

Neben der hier wohnhaften Bevölkerung besucht also ein nicht unbeträchtlicher Anteil von auswärtigen Jugendlichen die Stadt mehr oder minder regelmäßig. Dieses Verhältnis von Aufenthalts- zu Wohnbevölkerung muss in den Planungen reflektiert werden. Aus städtischer Sicht können prinzipiell drei Interventionsanlässe unterschieden werden:

- Die Probleme, die die Jugendlichen *machen* (Vandalismus, Drogenhandel, Prostitution, Gewalttätigkeit...)
- Die Probleme, die die Jugendlichen *haben* (Drogenkonsum, Gewaltopfer, Bildungs- und Berufsschwierigkeiten, Arbeitslosigkeit...)
- *Präventionsleistungen* zur Vermeidung dieser Probleme

Unmittelbar konfrontiert ist die Stadt mit den Problemen, die die Jugendlichen *machen*. Dabei ist es unerheblich, ob es sich bei diesen Jugendlichen um einheimische oder um auswärtige Jugendliche handelt. Geht es um die Probleme, die die Jugendlichen *haben*, kann je nach zugestanderener Hilfe der Wohnort als Ausschlusskriterium genutzt werden. Die Präventionsleistungen können sich auf bestimmte ausgewählte Zielgruppen beziehen. Im Hinblick auf die Interventionen können die folgenden Arbeitsebenen unterschieden werden:

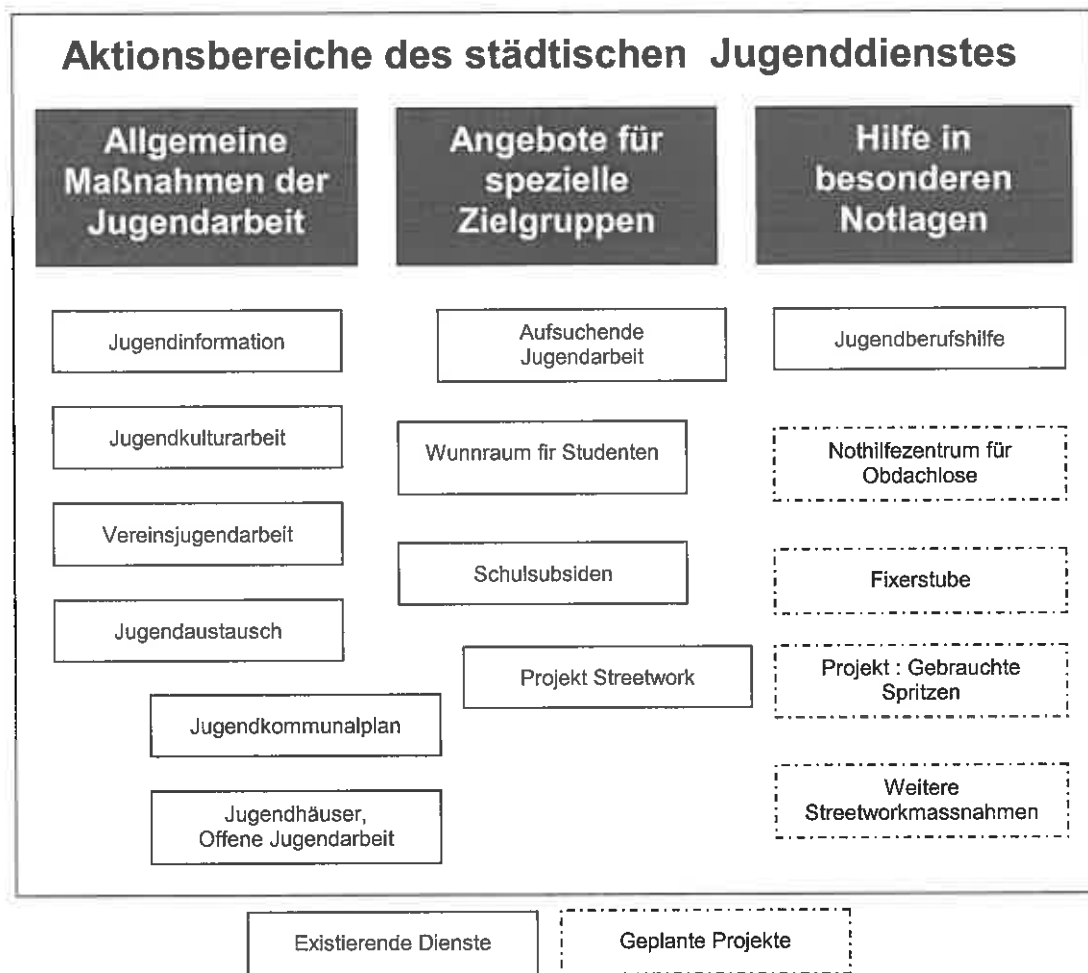
- **Die globale Ebene des Stadtgebiets:** Auf einer globalen Ebene wird davon ausgegangen, dass sowohl die Angebote für Jugendliche als auch das Auftreten bestimmter problematischer Gruppen und ihrer problematischen Verhaltensweisen nicht gleichmäßig in der Stadt verteilt sind; dass also bestimmte „Hotspots“ existieren. Die Jugendszenen, die sich an diesen Hotspots treffen, müssen nicht zwingend in der Stadt Luxemburg wohnen. Betrachtet man diese Gruppen näher, trifft man sehr oft eine Kumulation von bestimmten Problembereichen (z.B. Drogengebrauch, Gewalt, Obdachlosigkeit). Die Erfassung der Subgruppen sowie ihrer Fluktuation erleichtert die Schaffung von Präventions-, Reaktions- und Hilfemaßnahmen.
- **Die Ebene der Schulstadt:** Diese Arbeitsebene berücksichtigt Luxemburg als postprimäre Schulstadt. Im Zentrum stehen die Gestaltung der Schulwege, der Schulbusverkehr, die Gestaltung der Freistunden, sowie die Organisation des Schulanfangs und –endes. Auch hier sind sowohl präventive als auch reaktive Ansätze für die sich bietenden Probleme denkbar; diese stehen und fallen mit der Kooperationsbereitschaft der zuständigen Partner.
- **Die Ebene des Sozialraums:** In der Annahme, dass sich die einzelnen Stadtviertel im Hinblick auf die Lebenswelten, die sie bieten, voneinander unterscheiden, ist es sinnvoll, die dort lebenden Jugendlichen als Teile dieser unterschiedlichen Lebenswelten zu begreifen. Das bedeutet, dass die Situation der einzelnen Stadtviertel (Bestand, Bedarf, Lösungen) isoliert betrachtet und behandelt wird. Aus diesem Grund ist es ratsam, die Beteiligungsinstrumente auf der Ebene der Stadtviertel anzusetzen. Partner könnten hier lokal verortete Einrichtungen für Jugendliche (Jugendhäuser, Vereine, sonstige vorhandene Institutionen für Jugendliche) sein.

Zusammengefasst wird festgehalten, dass sich die Stadt in ihren Maßnahmen für Jugendliche zunächst einmal an die hier wohnhaften richtet. Gleichwohl ist sie tagtäglich mit verschiedenen Gruppen von Jugendlichen, die sich auf dem Stadtgebiet aufhalten, konfrontiert. Hier sind Projekte gefragt, die gemeinsam mit den zuständigen Partnern und Fachleuten geplant und durchgeführt werden.

1.4.3. Die städtische Jugendpolitik

Die Jugendpolitik ist eine städtische Querschnittsaufgabe und betrifft auch zahlreiche andere Ressorts, wobei der städtische Jugenddienst die Funktion eines Aktions- und Koordinationskerns für die Belange der Jugendlichen bildet.

Berücksichtigt man die vorhandenen Dienste und Institutionen sowie die geplanten Projekte (Nothilfezentrum für Obdachlose, Fixerstube, Entsorgung gebrauchter Spritzen, Streetworkmaßnahmen), so kann die folgende Struktur der städtischen Jugendarbeit festgehalten werden:



Die Grafik zeigt, dass die geplanten Projekte im Bereich der Hilfen für Jugendliche in besonderen Notlagen angesiedelt sind und damit ein Ausbau dieses Aktionsbereiches in Aussicht steht.

1.5. Ausblick auf den weiteren Planungsprozess

Auf den vorhergehenden Seiten wurde versucht, die momentane Zielrichtung der städtischen Jugendpolitik zu skizzieren.

Die erfolgreiche Gestaltung der städtischen Jugendpolitik wird wahrscheinlicher, wenn sie auf empirisch basierten Überlegungen beruht. In einem städtischen „Jugendrahmenplan“ könnten dann in einer mittelfristigen Perspektive jugendpolitische Grundlagen festgehalten werden. Als fachliche Grundlage für eine solche Rahmenplanung können die folgenden Instrumente und Studien dienen:

- Die Erkenntnisse aus der Studie **Streetwork – Jugendliche im städtischen Raum**, (Partner: Jugendministerium, CeSiJe, Caritas Jeunes et Familles, Inter-Actions)

- Die Erkenntnisse aus der **Bestandsaufnahme im Rahmen des Jugendkommunalplanes** (Partner: Jugendministerium, CeSiJe)
- Die Erkenntnisse der **Reihe von problemorientierten Fachgesprächen**, die, organisiert vom städtischen Jugenddienst, am Anfang des Jahres mit den verschiedenen professionellen Akteuren des Stadtgebiets durchgeführt wurden.
- Die Ergebnisse der **Jugendforen**, die in den folgenden Seiten eingehend beschrieben werden.

Die Erkenntnisse werden vom städtischen Jugenddienst gesichtet, zusammengestellt und dem Gemeinde- und Schöffenrat als fachliche Empfehlungen zur Diskussion und Entscheidung übergeben. Der Schöffenrat beschließt dann auf dieser Basis eine Rahmenplanung für den Jugendbereich.

2. Jugendbeteiligung durch Jugendforen

Einer der Hauptziele des Jugendkommunalplanes ist die Installation eines Kommunikationsprozesses zwischen den Jugendlichen und den städtischen Entscheidungsträgern. Ziel dieses Kommunikationsprozesses ist erstens, die Jugendlichen frühzeitig an die Funktionsweise einer demokratischen Gesellschaft heranzuführen und sie so zu mündigen Bürgern zu machen und zweitens, sie als Einwohnergruppe in ihren Bedürfnissen ernst zu nehmen und sie an der Gestaltung ihrer Belange zu beteiligen.

Dabei ist die Umsetzung dieser Beteiligungsabsicht nicht ohne Tücken. Die Lebenswelten der Jugendlichen haben sich in den letzten Jahren enorm differenziert. Über Kanäle, über die man noch vor wenigen Jahrzehnten einen Grossteil der Jugendlichen erreichen konnte (z.B. die Verbandsjugendarbeit), erreicht man heute nur noch eine Minderheit. Ein Grossteil der Jugendlichen verbleibt un- respektiv sporadisch organisiert.

Daneben kann man feststellen, dass der Wunsch der Jugendlichen zur regelmäßigen politischen Teilhabe stark abgenommen hat. In der Fachliteratur⁴ wird darauf verwiesen, dass Jugendliche immer weniger über institutionalisierte Formen, wie Jungparteien oder Gremien und immer mehr über projektbezogene, unmittelbare Formen Einfluss nehmen möchten. Auf die Ursachen dieser Entwicklungen soll hier nicht eingegangen werden.

Das *Büro* hat sich nach der Prüfung aller möglichen Beteiligungsinstrumente für die Methode „**Jugendforum**“ entschieden, die auch vom Jugendministerium als kommunales Beteiligungsinstrument favorisiert wird⁵.

2.2. Organisation der Jugendforen

Ein Jugendforum ist bezogen auf das umgebende Gemeinwesen. Es bezieht sich sowohl als Planungs- wie auch als Erhebungseinheit auf den Stadtteil. Die Ausgangsüberlegung hierzu ist, dass sich die einzelnen *Quartiers* aufgrund ihrer Verschiedenheit in Problematik, Infrastruktur und Perspektiven unterscheiden; sie bilden gewissermaßen unterschiedliche Soziotope.

Die Methodik des Jugendforums ist in der Fachliteratur genügend dokumentiert. Wie die Erfahrungen zeigen, folgen zwischen 5 und 10% der angeschriebenen Population einer Einladung zu einem Forum. Rein organisationstechnisch sollte deshalb die Anzahl der eingeladenen Jugendlichen so gewählt werden, dass man auf dem Forum mit einer Gruppe zwischen 10 und 50 Jugendlichen arbeiten kann. Damit ist die

⁴ VOGELGESANG, W. 2001: Meine Zukunft bin ich. Alltag und Lebensplanung Jugendlicher, Frankfurt am Main.

⁵ vgl. MINISTÈRE DE LA FAMILLE, DE LA SOLIDARITÉ SOCIALE ET DE LA JEUNESSE, ohne Jahresangabe : Dialog mit den Jugendlichen. Jugendforum. Eine Arbeitshilfe für die Durchführung von kommunalen Jugendforen, Luxemburg.

Gruppe einerseits noch zu handhaben; andererseits sichert eine solche Gruppenstärke dem einzelnen Jugendlichen eine gewisse Sicherheit in der Gruppe.

Auf der Basis dieser Überlegungen wurden zunächst die folgenden Gruppierungen von Stadtteilen für die städtischen Jugendforen gebildet:

| Jugendliche auf dem Stadtgebiet | Jugend. zw. 10-24 J | Jugendl. zw. 12-19 J. | 5%/10% dieser Population |
|---|---------------------|-----------------------|--------------------------|
| 1. Clausen /Neudorf /Grund /Pfaffenthal | 1021 | 520 | 26/52 |
| 2. Limpertsberg | 1106 | 520 | 26/52 |
| 3. Gare | 1185 | 430 | 22/43 |
| 4. Bonnevoie Nord | 497 | 240 | 12/24 |
| 5. Belair | 1050 | 510 | 26/31 |
| 6. Hollerich | 769 | 350 | 18/35 |
| 7. Gasperich /Cessange | 1063 | 510 | 26/51 |
| 8. Merl | 539 | 250 | 13/25 |
| 9. Cents | 592 | 310 | 16/31 |
| 10. Bonnevoie Süd | 1829 | 880 | 44/88 |
| 11. Hamm /Pulvermühle | 248 | 120 | 6/12 |
| 12. Weimerskirch /Eich /Dommeldange | 791 | 380 | 19/38 |
| 13. Rollingergr. /Beggen /Mühlenbach | 1170 | 560 | 28/56 |
| 14. Kirchberg | 687 | 360 | 18/36 |
| 15. Oberstadt | 280 | 100 | 5/10 |
| Summe | 12813 | 6033 | 305/584 |

2.3. Zielgruppe

In den staatlichen Ausführungsgesetzen⁶ sind die Jugendlichen als Menschen zwischen 12 und 25 Jahren definiert; gleichzeitig ist Jugendlichkeit aber auch ein individuelles soziokulturelles Phänomen. Trotz einer gewissen Streuung existieren Realitäten, die für einen Grossteil der Jugendlichen gelten: Die Mehrzahl der jungen Menschen zählt sich vor allem zwischen dem 13. und dem 19. Lebensjahr soziokulturell zu den Jugendlichen. In dieser Zeitspanne durchschreiten die allermeisten Jungen und Mädchen die Pubertät, eine Lebensphase, die vom körperlichen Umbruch und der Ablösung vom Elternhaus geprägt ist. Ab dem 18. Lebensjahr stehen dem jungen Menschen mit der Volljährigkeit andere Rechte und Pflichten, aber auch andere Beteiligungsmöglichkeiten offen.

Zielgruppe der Jugendforen sind die in den entsprechenden Stadtvierteln wohnhaften Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren. In den „Schulstadtteilen“, also den *Quartiers* mit den großen Sekundarschulzentren wie bspw. Limpertsberg und Belair, soll sich auch an die Schulpopulation gerichtet werden, weil diese Stadtteile für die Schüler ein zeitweiliges Zentrum ihrer Lebenswelt bilden.

⁶ z.B. das Règlement grand-ducal du 28.janvier 1999 concernant l'agrément gouvernemental à accorder aux gestionnaires de services pour jeunes

2.4. Ziele der Jugendforen

Für die Jugendforen können sowohl prozess- als auch ergebnisorientierte Ziele festgehalten werden:

Zunächst einmal soll mit den Jugendforen der Anfang für einen **regelmäßigen Dialog, eine dauerhafte Kommunikation** zwischen der Ebene der Lokalpolitik und den Jugendlichen eingerichtet werden. Die Jugendforen sind dabei als ein erster, aber nicht als der einzige Weg zu sehen. Ziel ist, über diesen Dialog eine gewisse Unmittelbarkeit zu erreichen, die es ermöglicht, Maßnahmen zu optimieren, aber auch mehr gegenseitiges Verständnis zu erreichen. Nicht zuletzt soll die so erhaltene Transparenz im Sinne einer *éducation civique* wirken, die Jugendlichen also auf eine aktiv-partizipierende Rolle in der Bürgergesellschaft vorbereiten.

Zum anderen sollen auf eine direkte Weise **konkrete Vorstellungen, Vorschläge und Ideen der Jugendlichen** erhoben werden. Die Vorschläge werden geprüft und es werden entsprechende Projekte auf den Weg gebracht, zu deren konkreten Gestaltung die Jugendlichen wieder hinzugezogen werden.

2.5. Werbung

Für die geplanten 15 Jugendforen wurde mit Hilfe eines Plakatgestaltungswettbewerbs ein einheitlicher Plakatvordruck entwickelt, der im unteren Teil die Möglichkeit einer individuellen Beschriftung vorsieht. Das Motto: „à toi de jouer / elo as et un dir“, das gemeinsam mit dem Jugendhaus „Am Quartier“ gefunden wurde, soll die Jugendliche zur Teilnahme aktivieren.

Außerdem werden alle Informationen auch auf der Seite der Stadt Luxemburg (www.luxembourg-ville.lu) veröffentlicht.

Die Jugendforen werden lokal, d.h. in dem jeweiligen Stadtviertel, beworben. Dazu werden Plakate und Handzettel ausgeteilt. Darüber hinaus wird jeder Jugendliche der Zielgruppe mit den folgenden Schriftstücken angeschrieben⁷:

- eine **Einladung des Bürgermeisters** (recto/verso, d/f)
- eine **Einladung des städtischen Jugenddienstes und des Organisatorenteams** (recto/verso, lux/f)
- eine DIN-A-4 **Farbkopie des Plakates**
- eine **Beschreibung des Ablaufes** „4 Fragen – 4 Antworten“ (recto/verso, d/f)
- ein **Programm** (f)

Mit dieser Zusammenstellung wurde versucht, sowohl optisch als auch inhaltlich eine gewisse Bandbreite abzudecken: Während die Einladung des Jugenddienstes eher in jugendtypischer Sprache formuliert ist, sind die anderen Schriftstücke eher

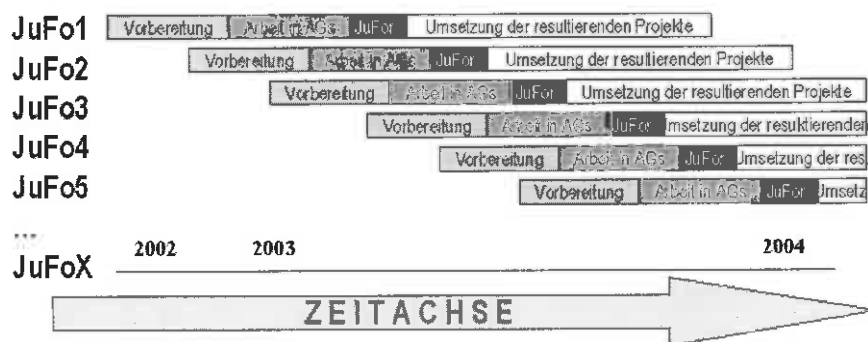
⁷ vgl. auch die Modelle im Anhang B

formorientiert-höflich. Die DIN-A-4 Version des Plakates soll den optischen Bezug herstellen.

2.6. Ablauf: Vorbereitung, Jugendforum, Nachbereitung

Insgesamt gesehen sieht der Zeitplan ein stufenförmiges Vorgehen vor, das wie folgt zu beschreiben ist:

Zeitplanung der Jugendforen



Für jedes einzelne Jugendforum ist ein Dreischritt aus Vorbereitung, Jugendforum und Nachbereitung vorgesehen. Obwohl also das eigentliche Jugendforum nur eine eintägige Veranstaltung ist, bildet es den Höhepunkt einer ganzen Reihe von notwendigen Vorplanungen und Nachbereitungen:

- **Explorationsphase:** In einem ersten Schritt werden die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Strukturen, die im betroffenen Bereich vorliegen, erkundet und kontaktiert. Es wird eine Steuerungsgruppe für das Jugendforum gegründet, die sich aus lokalen Akteuren zusammensetzt.
- **Vorbereitungsphase:** Über die Sitzungen der Steuerungsgruppe werden mögliche Arbeitsthemen für das bevorstehende Forum sondiert. Für die zentralen Projekte werden erste Machbarkeitsprüfungen bei den zuständigen Diensten durchgeführt. Ziel ist, Projektpisten zurückzubehalten, die eine realistische Aussicht auf Umsetzung haben, so dass das Forum einen möglichst realen Bezug erhält.
- **Information der erweiterten Arbeitsgruppe:** Die sog. „Erweiterte Arbeitsgruppe“, die aus allen lokalen Akteuren der Jugendarbeit in den betreffenden Stadtteilen besteht, wird zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, um die erarbeiteten Projektpisten zu diskutieren und gegebenenfalls zu ergänzen.
- **Durchführung des Forums:** Das Forum selbst wird vom Organisationsteam mit der Unterstützung lokaler Kräfte durchgeführt und dokumentiert. Hier haben die Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Vorstellungen an die

zuständigen Politiker weiterzugeben und sich unmittelbar mit ihnen auszutauschen.

- **Nachbereitung:** Der Ablauf des Forums wird evaluiert und aufbereitet. Die anwesenden Jugendlichen werden mit einer kurzen Danksagung, einer Teilnahmeurkunde, sowie einem Verweis auf das weitere Vorgehen angeschrieben. Die resultierenden Projekte werden gesichtet, formuliert und zum Schöffen- und Gemeinderat weitergeleitet.
- **Prüfungs- und Entscheidungsphase:** Der Schöffen- und Gemeinderat entscheidet über die Umsetzung der dokumentierten Anregungen und Vorschläge, die auf dem Forum erarbeitet wurden. Die Entscheidungen werden an die beteiligten Jugendlichen zurückgemeldet.
- **Umsetzungsphase:** Die ausgewählten Projekte werden, begleitet von den betreffenden städtischen Diensten, auf den Weg gebracht.

2.7. Programm des Jugendforums

Wir haben die Jugendforen auf dem Stadtgebiet als jeweils eintägige Veranstaltungen konzipiert, die zwischen 9.00 Uhr und 17.00 Uhr stattfinden. Zwischen 10.00 Uhr und 12.30 Uhr sowie 13.30 und 15.00 Uhr (inkl. einer einstündigen Pause für das Mittagessen) finden verschiedene, je nach Forum leicht variierende Workshops (z.B. Jugendstadtplan, *Espace pour jeunes*, Mädchenarbeit, das Stadtviertel während der Schulferien...) statt.

Etwa einen Monat vor der eigentlichen Veranstaltung werden alle Jugendlichen des/der betreffenden Stadtviertel(s) mittels der unter Punkt 2.5 beschriebenen Einladungen angeschrieben. Für die Verbreitung von Handzetteln und Plakaten wird mit Hilfe der Partner in den Stadtteilen gesorgt.

Am Tag des Forums selbst werden zunächst alle Besucher in eine Liste eingetragen. Ein Foto jedes Besuchers wird auf eine der Stellwände geklebt. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, ihre Meinung zu verschiedenen Themen auf verschiedenen teilstrukturierten Plakatwänden zu äußern, auf denen es gilt, Halbsätze (z.B. *ëch fannen gutt, daat.../ ëch fannen egal waat, daat...*) zu vervollständigen. Musik sorgt für eine lockere Atmosphäre.

Das eigentliche Programm beginnt mit der Einführung der Moderatoren und einer kurzen Vorstellungsrunde, in der auch die Erwartungen der Anwesenden artikuliert werden. Dann folgt die Aufteilung in die verschiedenen Arbeitsgruppen.

Die Workshops der Jugendforen haben den klassischen Aufbau einer Zukunftswerkstatt: Zunächst wird das jeweilige Thema weit geöffnet, um in der sog. Utopiephase den kreativen Ideenfluss nicht zu behindern. Dann wird der Diskussionsfokus zunehmend geschlossen, um die Diskussion zu umsetzbaren Forderungen an die Stadt hinzuführen. Dies geschieht mittels demokratischer Abstimmungsverfahren. Schließlich werden die Ideen mit Hilfe der verfügbaren Medien visualisiert. Zwei bis drei Jugendliche aus der Gruppe werden ausgewählt, die die Gruppenergebnisse später vor den städtischen Vertretern vortragen. Dieser Vortrag wird nochmals durchgesprochen und mit der Gruppe abgestimmt.

Neben den klassischen Medien (Moderationskoffer und –wände, Flipcharts, Bastelmaterialien) werden bei Bedarf auch Materialien aus dem Modellbau benutzt.

Schließlich werden am Nachmittag die Vertreter der Stadt begrüßt, die nach einer kurzen Einleitung das Wort an die präsentierenden Jugendlichen geben. Nach der Präsentation folgt eine kurze Pause; danach haben die Vertreter der Stadt die Möglichkeit der Stellungnahme. Nach einer kurzen Fragerunde wird das Programm abgeschlossen.

2.8. Mitarbeiter und Moderation

Während der Planungen für die ersten Jugendforen stand auch die Frage im Raum, wer die Moderation und Animation bei den Jugendforen übernimmt. Da eine ganze Reihe von Jugendforen vorgesehen waren, erschien es sinnvoll, hier mit einigen Stammmoderatoren zu arbeiten, die nach und nach auf den bereits gemachten Erfahrungen aufbauen können.

Während der ersten Jugendforen kristallisierte sich eine Gruppe von ca. 10 Mitarbeitern der Jugendarbeit aus dem Stadtgebiet heraus, die bereit waren, im Rahmen ihrer Tätigkeit in der Jugendarbeit oder auf Honorarbasis bei den Jugendforen mitzuwirken. Der Träger „Inter-Actions“ organisierte für diese Mitarbeiter zur Einführung eine eintägige Weiterbildungsveranstaltung mit einer externen Trainerin, die vom städtischen Jugenddienst finanziert wurde.

Aus dem so gewonnenen „Mitarbeiterpool“ wurde für jedes der Jugendforen ein individuelles Team ausgewählt, das die Arbeitsgruppen vorbereitet und die Moderation sicherstellt. Ein wichtiges Auswahlkriterium ist, die Mitarbeiter einzubinden, die mit dem Stadtteil und seinen Jugendlichen vertraut sind. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Konstanz der Mitarbeiter zur zunehmenden Verbesserung des „*Finetunings*“ der Jugendforen beiträgt.

2.9. Erste Erfahrungen

Bis zum Zeitpunkt der vorliegenden Berichtlegung wurden vier Jugendforen auf dem Stadtgebiet vorbereitet, von denen drei mit Erfolg durchgeführt wurden und eines abgesagt werden musste. Insgesamt gesehen sind die ersten Foren gut verlaufen. Mit jedem Forum wurde die Feinabstimmung des Ablaufes runder, weil das eine oder andere Detail auf der Basis der gemachten Erfahrungen verändert wurde.

Das Grundkonzept hat sich als brauchbar erwiesen. Die eingesetzten Medien (26 Stellwände, 3 Flipcharts, 3 Moderatorenkoffer, Mal- und Bastelmaterial, 1 prof. Soundanlage inkl. 2 Funkmikrofonen, 1 Minidisk und 1 Digitalkamera zur Dokumentation, 1 Computer mit Farbdrucker) haben sich bewährt. Die Jugendlichen, die die Jugendforen besuchten, waren problemlos für eine Zusammenarbeit während des Veranstaltungstages zu gewinnen und mit Elan dabei.

Die Aufteilung in die Blocks: Einführung, AG1, Essen, AG2, kurze Pause, Präsentation und Stellungnahme hat sich bewährt und wurde den Konzentrationsleistungen der Teilnehmer gerecht.

Kritisch zu bemerken ist, dass der Veranstaltungsbeginn am frühen Samstagmorgen für einige Jugendliche eine Hürde darstellt. Hier wäre eine Verschiebung des Programms in den frühen Abend eine mögliche Lösung.

Im Einzelnen kann auf die folgenden Erfahrungen zurückgeblickt werden.

2.9.1. Jugendforum N° 1: Clausen, Grund, Neudorf, Pfaffenthal

Wie geplant, wurden im Vorfeld die in den Stadtteilen aktiven professionellen und ehrenamtlichen Anbieter von Jugendmaßnahmen angeschrieben und zu einer Sitzung der sogenannten erweiterten Arbeitsgruppe eingeladen. Zu dieser Sitzung kamen zwei Vertreter der Elterninitiative aus dem Pfaffenthal.

Parallel dazu nahm die Steuerungsgruppe des Forums ihre Arbeit auf. Dieses Gremium umfasste die folgenden Mitglieder: S. Bielen (IA, Gemeinwesenarbeit Grund), D. Bentano (IA, JH Pfaffenthal), G. Gomes (IA, JH Grund), C. Joubert (IA, JH Clausen), R. Juncker (IA, JH Grund), A. Laby (Präsidentin Jugendclub Neudorf), C. Mann (SJ), S. Ridolfi (IA, JH Pfaffenthal), L. Wendling (IA, JH Pfaffenthal).

In der Vorbereitungsphase fanden neben diversen Kontaktgesprächen mit Vertretern aus den einzelnen Vierteln insgesamt 6 Sitzungen der Steuerungsgruppe statt, in denen das Jugendforum in Neudorf vorbereitet wurde. Das Jugendforum selbst fand im Mehrzwecksaal des Kulturzentrums Neudorf statt.

Besucher und Programm:

Zum ersten Jugendforum kamen insgesamt ca. 70-80 Jugendliche, davon haben sich 53 morgens auf der Liste registrieren lassen. 62% davon (33) kamen aus den betroffenen Vierteln (Neudorf 20, Pfaffenthal 7, Clausen 7, Grund 4). Es waren etwas mehr Jungen (55%) als Mädchen (45%) anwesend. Vom Alter her waren die Gruppe der 14-jährigen am häufigsten vertreten; die meisten der Jugendlichen waren zwischen 14 und 17 Jahren alt.

Während der Präsentation der Ergebnisse waren Herr Bürgermeister P. Helminger, Herr Schöffe C. Wiseler, der Präsident der Jugendkommission X. Bettel, M. Kayser, Leiter des städtischen Jugenddienstes sowie diverse Mitglieder des Gemeinderates anwesend.

Gegen Ende der Veranstaltung bot die Tanzgruppe des Jugendhauses Grund eine gelungene Vorführung.

Arbeitsgruppen:

Beim Jugendforum in Neudorf wurden die die folgenden Arbeitsgruppen angeboten:

- **Espaces pour Jeunes:** (Moderatoren: L. Wendling, C. Mann. Technische Beratung: R. Ludwig, Service des parcs) In dieser Arbeitsgruppe wurde mit den Jugendlichen über ihren Bedarf an Infrastrukturen innerhalb der betroffenen Stadtteile diskutiert. Ein Teil der Ergebnisse wurde anhand eines Modells visualisiert.
- **Jugendstadtplan:** (Moderatoren: R. Juncker, G. Gomes, S. Bielen), Hier wurden mit Hilfe von Plänen der verschiedenen Stadtteile gute und schlechte

Seiten der einzelnen Wohnquartiere diskutiert und Verbesserungsvorschläge erarbeitet.

- **Mädchenarbeit:** (Moderator: S. Ridolfi) In dieser Arbeitsgruppe wurde der Bedarf an Jugendarbeit aus Sicht der Mädchen erarbeitet. Die Gruppe visualisierte ihre Vorstellungen anhand eines selbstgemachten Modells.

Der Tagesablauf wurde außerdem durch zahlreiche Helfer von Inter-Actions, die auch für das Catering sorgten, sowie der Präsidentin des Jugendclubs Neudorf, A. Laby, unterstützt. Die Hauptmoderation übernahmen C. Mann und L. Wendling.

Allgemeine Erfahrungen

Insgesamt bot die Veranstaltung ein lebendiges Programm. Die hohe Anzahl der beteiligten Jugendlichen sprach für eine sorgfältige Vorbereitung durch die beteiligten Partner. Ein Teil der Jugendlichen schnupperte auch mal in die Veranstaltung herein, weil es sich um etwas Neues handelte. Die anwesenden Jugendlichen waren mit viel Elan bei der Sache und blieben bis zum Schluss.

Während der Präsentationen erwies es sich, dass in einigen Arbeitsgruppen Fürsprecher verschiedener örtlicher Interessengruppen anwesend waren, die das Jugendforum nutzten, ihren Unmut über politische Entscheidungen der jüngeren Vergangenheit mit in die Ergebnisse der Arbeitsgruppen einfließen zu lassen. Diese Tatsache verlieh einem Teil der Präsentationen eine leicht polemische Note und sorgte zuweilen für einen schärferen Diskussionsstil.

Für die Präsentation war geplant, dass die Vertreter der Stadt nach jedem der drei Vorträge die Möglichkeit haben sollten, Stellung zu den Beiträgen zu nehmen. Wie sich erwies, sprengten mit dieser Organisationsform sowohl die Beiträge als auch die Stellungnahmen den vorgesehenen Zeitrahmen. Auch blieben am Schluss noch zahlreiche Fragen, auf die die städtischen Vertreter ausführlich antworteten, so dass dieser Teil des Forum länger als geplant dauerte.

Für die nächsten Foren wurde während der Präparation noch mehr Wert auf die Zeitlimits der Präsentationen gelegt. Aus der Erfahrung heraus, dass trotz der unterschiedlichen Projektpisten die Ergebnisse in den verschiedenen Arbeitsgruppen ähnlich ausfielen, wurden bei den folgenden Foren die drei Präsentationen aneinander gereiht. Nach einer kurzen Pause wurde dann den Vertretern der Stadt die Möglichkeit gegeben, auf alle Präsentationen gleichzeitig zu reagieren.

Auch die gewählte Sitzordnung erwies sich als verbesserungswürdig. Für die städtischen Vertreter war die erste Reihe des Publikums reserviert, so dass diese unmittelbar gegenüber den Jugendlichen positioniert waren. Diese Anordnung förderte offensichtlich nicht eine ruhige und bedachte Präsentationsweise. Für die folgenden Foren wurde dies in eine dreieckige Anordnung geändert (Präsentatoren und Politikvertreter trapezförmig gegenüber dem Publikum).

Zusammenfassend muss festgehalten werden, dass die genannten Punkte der Schlusspräsentation eine leicht bittere Note verliehen, die gar nicht der konstruktiven Stimmung entsprach, die während des restlichen Tages herrschte; insgesamt kann die Veranstaltung aber dennoch als Erfolg gewertet werden. Von den Präsentationen wurden die folgenden Punkte zurückbehalten:

Clausen: Zurückbehaltene Themen

Das bestehende Jugendhaus stand im Zentrum der Änderungswünsche zum Stadtteil Clausen. Die Existenz des Jugendhauses wurde von den Jugendlichen begrüßt; kritisiert wurden die Lage, die Größe und die Ausstattung. Besonderes Konfliktpotential wurde in der schlechten Beziehung zu der über dem Jugendhaus wohnenden Nachbarin gesehen, die in erster Linie auf die kompromisslos kritische Haltung der alten Dame zurückgeführt wurde. Auch lässt die jetzige Lage des Jugendhauses keine *Outdoor*-Aktivitäten zu. Ein frei zugänglicher Fußballplatz ist im Stadtteil nicht vorhanden.

Ein Lösungsvorschlag ist die Einrichtung des Jugendhauses in einem anderen Gebäude (z.B. dem alten Pastorshaus).

Grund: Zurückbehaltene Themen

Allgemein bemängeln die Jugendlichen die Enge des Stadtteils und die zusätzliche Beeinträchtigung durch bestehende Baustellen. Im Stadtteil bestehen dauernde Parkplatzprobleme für Anwohner. Die Buslinien sollten öfters zwischen der Oberstadt und dem Grund hin- und herpendeln.

Mit dem bestehenden Jugendhaus zeigten sich die Jugendlichen durchweg zufrieden. Bemängelt wurde nur, dass die räumlichen Möglichkeiten relativ eingeschränkt sind und nur eine spartanische Ausstattung zulassen.

Hinsichtlich der vorhandenen Freiflächen bietet das Stadtviertel einen Bolzplatz, der in das Gelände des Spielplatzes am Bisserwee integriert ist. Dort, so die Jugendlichen während des Forums, stünden allerdings einem „normalen“ Fußballspiel einige Bäume im Weg, die das Spielfeld stark einschränken. Überdies sei die Wiese in einem relativ schlechten Zustand. Hier wünschten sich die Jugendlichen einen Multisportterrain mit verschiedenen Spielmöglichkeiten und einem künstlichen Belag. Kritisch merkten sie an, dass die ehemaligen Keller am Bisserwee nach wie vor von Drogennutzern frequentiert werden, die ihre Spritzen und ihren Abfall dort liegen lassen, von denen eine hohe Verletzungs- und Infektionsgefahr ausgeht.

Hinsichtlich jugendkultureller Aktivitäten vermissten die Jugendlichen einen Saal, den sie zu Hip-Hop, Tanz und Musikproben nutzen können.

Neudorf: Zurückbehaltene Themen

Die Jugendlichen merken an, dass das Leben im Stadtteil Neudorf stark von der großen West-Ost Einfallstraße geprägt ist. Das Überqueren dieser Achse gestaltet sich aufgrund des starken Verkehrs schwierig.

Ein ganz zentrales Thema war das Projekt „Jugendhaus Rue de Carrières“. Die Jugendlichen wünschen sich, dass endlich mit der Umsetzung des Projektes begonnen wird.

Hinsichtlich der Freiflächen wurde der selbe Mangel wie in den anderen Stadtteilen formuliert: Im Neudorf fehlen Möglichkeiten für Jugendliche, *Outdoor* Sportarten wie Fußball oder Basketball zu spielen. Zwar gibt es auf dem Schulhof der Primärschule zwei Basketballkörbe; die Nutzung ist aber für Jugendliche über 14 Jahren verboten. Hier wünschen sich die Jugendlichen die Öffnung des Schulhofes auch für ältere.

Auch hinsichtlich der anderen Infrastrukturen wurde ein ähnlicher Bedarf wie in den anderen Stadtteilen formuliert: Es fehlen Probemöglichkeiten für Tanz, Hip-Hop, Gesang, also ein Multifunktionssaal mit entsprechender Ausstattung.

Pfaffenthal: Zurückbehaltene Themen

Die Jugendlichen bemängeln, dass die vorhandenen Räumlichkeiten des Jugendtreffs im Stadtteil absolut unzureichend seien; eine Standard-Infrastruktur für ein Jugendhaus sei dadurch nicht installierbar.

Die beiden im Stadtteil vorhandenen Sportplätze seien, so die weitere Kritik, fast unbespielbar und müssten in Stand gesetzt werden. Der Sportplatz neben der Kirche sei überdies wegen seiner Nähe zur Straße gefährlich. Auch hier wurde eine „Multisport-Ausstattung“ zumindest eines der beiden Plätze gewünscht.

Auch im Pfaffenthal wünschten sich die Jugendlichen einen Probesaal für Tanz und Hip-Hop.

Schließlich wurde auch in diesem Stadtteil gewünscht, dass der Busanbindung schneller getaktet werden solle.

2.9.2. Jugendforum N° 2: Limpertsberg

Auch hier wurden nach einer Sichtung des Stadtteils die Anbieter von Jugendarbeit im Stadtteil angeschrieben und zu einer Sitzung der erweiterten Arbeitsgruppe eingeladen. Zu dieser Sitzung kam keiner der angeschriebenen Vertreter.

Parallel dazu nahm die Steuerungsgruppe des Forums die Arbeit auf. In der Steuerungsgruppe waren die folgenden Mitglieder vertreten: J. Greisen (Syndicat d'initiative Limpertsberg), A. Hoffmann (Präsident der Pfadfinder Limpertsberg), C. Mann (SJ), S. Ridolfi (Moderator), R. Roth (Syndicat d'initiative Limpertsberg), G. Van Beusekom (Moderator), L. Wendling (Moderator).

Neben verschiedenen Kontaktgesprächen fanden insgesamt 3 Sitzungen der Steuerungsgruppe statt, in denen das Jugendforum vorbereitet wurde. Das Jugendforum selbst fand in der Kantine des Lycée technique des Arts et Métiers statt, die uns freundlicherweise von Herrn Direktor N. Jacobs zur Verfügung gestellt wurde.

Besucherinnen und Besucher

Bei dem Jugendforum in Limpertsberg waren 29 Jugendliche bei dem Forum als Besucher eingetragen. Die Gruppe der Gesamtbesucher bestand zu 62% aus Jungen und 38% aus Mädchen. Vom Alter her handelte es sich tendenziell um ein Publikum zwischen 12 und 16 Jahren.

In der Präsentationsphase waren Herr Schöffe C. Wiseler und M. Kayser, Leiter des städtischen Jugenddienstes, anwesend.

Arbeitsgruppen

Für das Forum waren insgesamt 3 Arbeitsgruppen vorbereitet worden:

- **Espaces pour jeunes:** (Moderator: S. Ridolfi): Was erwarten Jugendliche an Infrastruktur auf einem imaginären Freiplatz im Stadtviertel? In dieser Arbeitsgruppe sollte es um die konkrete Ausarbeitung zu Infrastrukturen für Jugendliche nach ihren eigenen Ideen gehen (z.B. Skaterpark, Jugendhaus, Multisportfeld, Parks...).
- **Jugendstadtplan:** (Moderator: L. Wendling) Hier war das Ziel, eine stadtteilorientierte Bestandsaufnahme aus der Sicht der Jugendlichen zu machen. Leitfragen sollten sein: Was finde ich gut/schlecht im Stadtteil? Wo halte ich mich gerne / ungern auf? Was könnte wie verbessert werden?
- **Ich und meine Gemeinde im Jahr 2020:** (Moderator: G. van Beusekom) In dieser Arbeitsgruppe sollten für das Verhältnis zwischen Stadt und Jugend langfristige Utopien entwickelt werden. Leitfragen waren hier: Was erwarte ich als Jugendlicher von meiner Gemeinde? Was erwartet meine Gemeinde von mir; was kann ich als Jugendlicher zu meiner Gemeinde beitragen? Wie stelle ich mir die Stadt Luxemburg im Jahr 2020 vor?

Aufgrund eines etwas dünneren Publikumsaufkommens wurde die Arbeitsgruppe „Jugendstadtplan“ gestrichen. Die Thematik wurde z. T. in die AG „Ich und meine Gemeinde“ übernommen.

Die Veranstaltung wurde begleitet durch R. Ludwig (Service des parcs), 4 Mitarbeitern des städtischen Jugenddienstes, verschiedenen Mitarbeitern von Inter-Actions sowie J. Greisen und R. Roth vom Syndicat d'initiative Limpertsberg. Für das Catering sorgten Mitarbeiter der Schulkantine. Die Hauptmoderation übernahmen C. Mann und L. Wendling.

Allgemeine Erfahrungen

Insgesamt unterschied sich das Forum in Limpertsberg deutlich von dem vorhergehenden: Der Ablauf gestaltete sich über den Tag hin sehr viel ruhiger als in Neudorf. Die abschließende Diskussion wurde seitens der Jugendlichen sachlicher geführt; hier scheinen auch die vorgenommenen Änderungen hinsichtlich des Ablaufes und der Sitzordnung einen Einfluss gehabt zu haben.

Ähnlich wie beim ersten Forum kamen die einzelnen Arbeitsgruppen unabhängig vom thematischen Input zu ähnlichen Resultaten. Die Themenvorgabe hat offensichtlich keinen großen Einfluss auf den Output, oder, positiv formuliert, die Jugendlichen haben eine ganz bestimmte Vorstellung von ihren Ideen und Wünschen gegenüber ihrem Quartier, die sich unabhängig vom Inputthema durchsetzen.

Am Anfang war der Zulauf sehr dünn; es wurde daher morgens spontan die lokale Scoutsgruppe (ca. 16 Jugendliche) eingeladen, die ein paar Straßen weiter ihre Gruppenstunde abhielt. Nach und nach kamen weitere Jugendliche hinzu. Für die folgenden Foren wurde geplant, zu den Einladungen noch ein Tagesprogramm beizulegen, um damit noch deutlicher zu machen, dass es sich bei den Foren um ein geschlossenes Programm handelt, das bereits morgens beginnt.

Zurückbehaltene Themen

Es können prinzipiell die folgenden Hauptaussagen zurückbehalten werden:

Die Jugendlichen mögen „ihren“ Stadtteil, besonders, da er noch relativ viel Grün sowie Parkanlagen aufweist. Sie sprechen sich für den Erhalt dieses Status aus, besonders im Hinblick auf die Brunnen, die sie als Treffpunkte begrüßen. Der Stadtteil ist durch die zahlreichen Sekundärschulen stark belastet (viele Schüler = viel Verkehr).

Die Jugendlichen haben Angst, abends aus dem Haus zu gehen, weil in Limpertsberg immer wieder gewaltsame Übergriffe auf Jugendliche („taxieren“) stattfinden. Sie wünschen sich mehr Polizeipräsenz. Zudem sind die Öffnungszeiten der Polizeibüros ungünstig; die Polizeibüros sind über Mittag, also dann, wenn die Jugendlichen die Möglichkeit haben, etwas zu melden, geschlossen.

Ein weiteres Thema sind die Parkmöglichkeiten im Stadtteil: Das Anwohnerparken sollte gratis sein; für die auswärtigen Schüler, die auf ein Auto angewiesen sind, ist die Parkhöchstdauer zu niedrig. Dies gilt besonders während der Examen.

Die Busse sind oft sehr dreckig und während der Stoßzeiten des Schülerverkehrs oft zu klein. Über die Wiedereinrichtung der „Tram“ könne nachgedacht werden, weil sie umweltfreundlicher funktioniere als die Busse. Auch das Fahrradwegenetz könnte ausgebaut werden.

Die Jugend wünscht sich einen offenen, aber betreuten Jugendtreff im Stadtteil. Außerdem sollte ein Internet-Angebot geschaffen werden.

Die vorhandene Skatespiste in der Rue de l'Avenir wird demnächst im Zuge von Straßenarbeiten wegfallen. Die Jugendlichen wünschen sich eine neue Fläche mit Skate- und Sportmöglichkeiten. Außerdem, so die Jugendlichen, sollten die Sportinfrastrukturen der Schulen für die einheimischen Jugendlichen geöffnet werden, genauso wie die vorhandenen Wiesen und Parkanlagen für Jugendliche auch nach 21.00 Uhr geöffnet bleiben sollten. Die Einhaltung der Sauberkeit sollte kontrolliert werden, da die Parks oft sehr dreckig sind (Bei diesem Thema nahmen sich auch die Anwesenden als Verursacher ausdrücklich nicht aus.)

Das Flüchtlingsheim im Stadtteil ist in einem miserablen Zustand und sollte renoviert werden.

Die örtliche Scoutsgruppe wünscht sich mehr Unterstützung der Gemeinde für spezielle Events.

2.9.3. Jugendforum N° 3 Gare

Am 14. Juni 2003 sollte im Centre „Annexe Itzigerstee“ das Jugendforum des Stadtteils Gare stattfinden. Die Planungen und Vorbereitungen, die für das Forum getroffen wurden, sind im vorliegenden Papier skizziert. Sie wurden im Vorfeld im Planungsgremium des Jugendkommunalplans (Büro) sowie in der Jugendkommission vorgestellt und einstimmig angenommen.

Das Jugendforum „Gare“ wurde aufgrund der Tatsache, dass sich bis um 11.00 Uhr noch kein Jugendlicher eingefunden hatte, im Einverständnis mit allen Anwesenden

(insgesamt 6 Moderatoren, 3 organisatorische Mitarbeiter) und in Absprache mit M. Kayser, dem Leiter des städtischen Jugenddienstes, abgesagt. Bis 15.15 Uhr waren C. Mann und L. Wendling vor Ort, um eventuelle Besucher der Abschlusspräsentation über die Absage zu informieren.

Für das Jugendforum „Gare“ sind im Vorfeld die folgenden Vorbereitungen und Planungen durchgeführt worden:

Vorplanungen

Es wurden in einer ersten Explorationsphase alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Angebote für Jugendliche im Stadtteil erkundet. Insgesamt 7 Vereine mit Jugendsektionen und 3 professionelle Jugendeinrichtungen wurden ausfindig gemacht. Es fanden verschiedene Vorgespräche mit Vereinen und Jugendeinrichtungen (u.a. am 18.12.2002 und am 08.01.2003) statt, um die Interessenlage der Zusammenarbeit zu sondieren (Pfadfinder, Jugendhäuser). Mit den zuständigen Diensten der Stadt (parcs, biens) wurden potentielle Möglichkeiten zum Ausbau der Strukturen für Jugendliche im Stadtteil durchgesprochen.

Zeitpunkt

Im Januar 2003 wurde der Termin des Forums für den 14. Juni festgelegt, weil an diesem Datum die Jugendlichen weder Schulferien haben, noch durch Prüfungsphasen zu stark eingebunden sind.

Veranstaltungsort

Die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten im Quartier erwies sich als schwierig, da nicht auf ein lokales Kulturzentrum zurückgegriffen werden konnte. In Absprache mit F. Keup, Leiter des kommunalen Service Enseignement, wurden 2 Räume in der Primärschule in der Rue de Commerce reserviert (Schreiben vom 22.01.2003). Herr Keup bestätigte die Reservierung zunächst (Schreiben vom 24.02.2003), zog die Zusage dann aber aus organisatorischen Gründen zurück. Auf der Suche nach alternativen Veranstaltungsräumen im Quartier Gare wurden alle Möglichkeiten versucht (Pfarrsäle, Jugendhäuser, Foyer de jour, Caritasgebäude, sonstige). Alle in Frage kommenden Örtlichkeiten wurden uns jedoch abgesagt. Schließlich wurde sich nach Abwägung aller Vor- und Nachteile für den Veranstaltungsort „Annexe Itzigerstee“ entschieden.

Arbeitsgruppen

Wie auch im Vorfeld der anderen Jugendforen wurde das Jugendforum Gare auf zwei Ebenen vorbereitet: Am 8. April wurden die Vertreter der im Quartier tätigen Jugendangebote zu einem Informationsabend des sog. „Outer-Circles“ eingeladen, der am 6. Mai im Centre St. Jean in Belair stattfand. Hier wurde die Idee und das Vorgehen der Jugendforen im Jugendkommunalplan vorgestellt. Bereits am 21. Januar fand die erste Sitzung der Steuerungsgruppe des Jugendforums Gare statt. Die Steuerungsgruppe bereitete im Verlauf der folgenden Sitzungen (26. Februar, 1. April, 6. Juni) die konkrete Moderation und die thematische Fokussierung des Jugendforums vor. Mitglieder der Steuerungsgruppe waren neben C. Mann: M. Schmitt, G. Müller, G. van Beusekom, T. Köhl (alle Mitarbeiter des Jugendzentrums

„Am Quartier“, Caritas Jeunes et Familles a.s.b.l.) sowie L. Wendling. Gemäß einer Absprache zwischen den beiden Jugendhäusern des Stadtteils Gare brachten sich die Mitarbeiter des „Maison des Jeunes Gare“ (Inter-Actions a.s.b.l.) in die Vorbereitung des Jugendforums in Bonnevoie-Nord ein.

Vorbereitungen der Steuerungsgruppe

Konkret wurden für den Tag die folgenden Arbeitsgruppen vorbereitet:

- **Espaces pour jeunes:** Welche Räume brauchen die Jugendlichen im Quartier « Gare »? Wie könnten die vorhandenen Räume jugendgerechter gestaltet werden?
- **Jugendstadtplan:** Wie sehe ich als Jugendlicher meinen Stadtteil? Was gefällt mir gut, was sollte geändert werden?
- **Mädchen im Quartier Gare:** Welche besonderen Sichtweisen und Bedürfnisse haben die Mädchen im Stadtteil?

Einladungen und Werbung

Für die Veranstaltung wurden am 2. Juni alle Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren mit den bereits beschriebenen Einladungen angeschrieben.

Die Jugendhäuser im Bahnhofsviertel sagten zu, im Vorfeld der Veranstaltung die Jugendlichen ganz gezielt auf das Jugendforum anzusprechen. Darüber hinaus wurden im Stadtteil Plakate (DIN-A-2, vierfarbig) aufgehängt und die Jugendlichen nochmals mit Handzetteln angesprochen. Am Donnerstag, dem 12. Juni, wurde eine Presseinformation an den üblichen Presseverteiler (Tages- und Wochenzeitungen, Radiosender) herausgegeben.

Organisation der Veranstaltung selbst:

Für den 14. Juni selbst wurden die folgenden Buslinien organisiert: Ein Pendelbus zwischen dem Zentralbahnhof und dem Itzigerstee zwischen 8.50 Uhr und 10.00 Uhr sowie 13.30 Uhr und 14.30 Uhr sowie ein Bus zum Abschluss, der um 17.00 Uhr zurück zum Zentralbahnhof gefahren wäre.

In der Mittagspause war für ein Mittagessen und Getränke gesorgt; das Catering übernahmen Mitarbeiter des CAPEL.

Es waren insgesamt 6 Moderatoren, 3 Organisationskräfte sowie 2 Küchenkräfte vor Ort, die den reibungslosen Veranstaltungsablauf garantiert hätten. Bereits am Vortag waren die Räumlichkeiten des Itzigerstee mit der üblichen Ausstattung präpariert worden.

Für 15.00 Uhr war der Besuch von Herrn Bürgermeister Helminger, Herrn Jugendschöffen C. Wiseler sowie M. Kayser, Leiter des städtischen Jugenddienstes, vorgesehen, die dann die Ergebnisse der Workshops entgegengenommen und diskutiert hätten. Ihnen konnte frühzeitig abgesagt werden. M. Kayser überzeugte sich am frühen Nachmittag persönlich von der Situation vor Ort.

2.9.4. Jugendforum N° 4 Bonnevoie-Nord

Auch hier wurden nach einer Sichtung des Stadtteils die Anbieter von Jugendarbeit im Stadtteil angeschrieben und zu einer Sitzung der erweiterten Arbeitsgruppe eingeladen. Zu dieser Sitzung kamen zwei Vertreter der angeschriebenen Vereine.

Parallel dazu nahm die Steuerungsgruppe des Forums die Arbeit auf. In der Steuerungsgruppe waren die folgenden Mitglieder vertreten: E. Hubert (IA), C. Mann (SJ), S. Ridolfi (Moderator), S. Schmit (IA, JH Gare), M. Scholtus (IA, JH Gare) sowie L. Wendling (IA, JH Gare).

Neben verschiedenen Kontaktgesprächen fanden zwei Sitzungen der Steuerungsgruppe statt, in denen das Forum abschließend vorbereitet wurde. Das Jugendforum selbst fand im Kulturzentrum Bonnevoie statt.

Besucher und Programm

Insgesamt besuchten ca. 30-35 Jugendliche das Forum, davon trugen sich 22 in die Liste ein. Damit wurden die anvisierten 7% der Jugendpopulation im Stadtteil mehr als erreicht. Es handelte sich um 68% Jungen und 32% Mädchen, womit im Vergleich zu den anderen Foren deutlich mehr männliche Besucher zu verzeichnen waren. 54% der Besucher kamen aus Bonnevoie-Nord und 46 % aus angrenzenden Stadtteilen. Hinsichtlich des Alters war der Durchschnitt mit fast 16 Jahren höher als bei den anderen durchgeführten Foren.

Zum Abschluss des Forums waren Herr Bürgermeister Helminger, Herr Jugendschöffe C. Wiseler, der Präsident der Jugendkommission X. Bettel, die Gemeinderäte und Vertreter der Jugendkommission G. Stoos, V. Loschetter, M. Angel, D. Da Cruz und T. Köller sowie M. Kayser, Leiter des städtischen Jugenddienstes, zugegen

Abschließend bot der lokale Kickbox-Verein in einer interessanten Darbietung einen Überblick über das Können der Vereinsmitglieder.

Arbeitsgruppen

Es wurden die folgenden Arbeitsgruppen angeboten:

- **Espaces pour Jeunes** (Moderator: L. Wendling, technische Beratung: R. Ludwig, Service des parcs): In dieser Arbeitsgruppe wurde mit den Jugendlichen über ihren Bedarf an Infrastrukturen innerhalb der betroffenen Quartiers diskutiert.
- **Jugendstadtplan** (Moderator: S. Ridolfi): Hier wurden mit Hilfe eines Stadtteilplanes gute und schlechte Seiten des Wohnquartiers diskutiert und Verbesserungsvorschläge erarbeitet.
- **Der Stadtteil in den Schulferien** (Moderator: E. Hubert): In dieser Arbeitsgruppe wurde der Bedarf an Jugendangeboten in den Schulferien bearbeitet.

Der Tagsablauf wurde außerdem durch zahlreiche Helfer von Inter-Actions, die auch für das Catering sorgten, sowie 3 Mitarbeitern des Jugenddienstes unterstützt. Die Hauptmoderation übernahmen C. Mann und L. Wendling.

Allgemeine Erfahrungen

Insgesamt bot die Veranstaltung ein lebendiges Programm. Die Mitarbeiter von Inter-Actions, die im Vorfeld die Veranstaltung beworben hatte, bewiesen einen guten Bezug zum Stadtteil: Unter den Jugendlichen waren sowohl Vertreter lokaler Vereine als auch eine behinderte Jugendliche, einige Jugendhausbesucher, Schüler aus dem Lycée und andere, so dass die Moderatoren in den Arbeitsgruppen auf eine bunte Mischung zurückgreifen konnten. Das Programm, der Ablauf sowie der Aufbau im Saal haben sich bewährt. Der Zeitplan war ausreichend und wurde eingehalten. Die kurz gehaltenen Präsentationen der Jugendlichen waren präzise und gut vorgetragen. Auch die Medien und die Größe der Räumlichkeiten waren ideal. Allerdings hatten auch bei diesem Forum einige Jugendliche offensichtlich Mühe, morgens pünktlich zu kommen. Hier bleibt zu überlegen, die Foren insgesamt später anfangen zu lassen

Der Tag wurde, aufgrund der anfangs eingeschränkten Teilnehmerzahl, mit nur zwei der drei Arbeitsgruppen begonnen. Die Arbeitsgruppe „Espaces pour Jeunes“ wurde später angefangen, was allerdings keine Folgen für die Outputqualität der Arbeitsgruppe hatte.

Alle drei Arbeitsgruppen lebten von der angeregten Moderation und hatten inhaltlich einen differenzierten Output. Die Art und Weise, wie die Jugendlichen die Ergebnisse vortrugen, bewiesen eine gründliche Vorbereitung in den Arbeitsgruppen.

Zurückbehaltene Themen und Projektpisten

Die Jugendlichen bewerteten „ihren“ Stadtteil in realistischer Weise. Positiv wird die Stadtrandlage im Grünen gesehen, die verschiedene Plätze zum Verweilen bietet. Auch der Ausbau des Schwimmbades wurde begrüßt. Kritisch gesehen wird die Problembelastung des Stadtteils wegen der vielen Obdachlosen und der zahlreichen Drogennutzer, die aufgrund der Nähe der vorhandenen Hilfsstrukturen die Straßen und Plätze bevölkern. Folgende Bemerkungen wurden im Einzelnen gemacht:

Die vorhandenen Freiflächen sind stark durch gebrauchte Spritzen und Unrat verunreinigt. Dies ist nicht nur unschön, sondern aufgrund des Verletzungs- und Infektionsrisikos hochgradig gefährlich. Der Aufzug zum Bahnhof funktioniert oft nicht; dies bedeutet besonders für die behinderten Mitbürger eine große Beeinträchtigung.

Hinsichtlich der Infrastrukturen im Stadtteil zeigte sich, dass die Jugendlichen in Bonnevoie-Nord zum Einzugsgebiet des Jugendhauses Gare gehören und sich auch als Besucher definieren. Gleichwohl wünschen sich besonders die Jugendlichen aus Bonnevoie eine eigene Infrastruktur. Diese Fragen werden auf dem entsprechenden Jugendforum in Bonnevoie-Süd weiter vertieft werden.

Das Freizeitangebot während der Ferien ist aus der Sicht der Jugendlichen verbesserungswürdig. Die Jugendhäuser sollten in den Schulferien vermehrt geöffnet werden; viele Jugendhäuser schließen dann für eine längere Zeit. Die Jugendlichen wünschen sich besonders in den Schulferien zusätzlich jugendkulturelle Angebote für Tanz, Schauspiel, Comedy und Gesang. Im Jugendhaus selbst sollte eine Jugendvertretung eingerichtet werden, die sich für die Interessen der Jugendlichen einsetzt.

Im Viertel stehen Kampfsportarten hoch im Kurs, für die es aber keine Trainingsmöglichkeiten gibt. Die Jugendlichen sprechen sich daher für die Schaffung von Multifunktionsräumlichkeiten für Kampfsport, Tanz und Kulturarbeit mit Spiegelausstattung zur Selbstkontrolle und inkl. Duschen, Treffmöglichkeiten und einer kleinen Milchbar aus.

Ebenso bestand eine Nachfrage nach einer Aufnahmemöglichkeit für eigene Musikprojekte.

Hinsichtlich der Outdoor-Freiflächen wünschen sich die Jugendlichen auch in Bonnevoie einen Multisport-Terrain, also ein multipel nutzbares Spielfeld mit unempfindlichem und wetterfestem Belag inklusive Grillmöglichkeiten und Sitzgelegenheiten. Als Umsetzungsort empfehlen sie entweder den alten CFL-Tennisplatz in der Rue de Laboratoire oder die Anlage am Kaltreis. Hinsichtlich der Anlage am Kaltreis honorieren die Jugendlichen das bestehende Angebot, verweisen aber darauf, dass die Anlage in relativ schlechtem Zustand ist. Sowohl an der Anlage am Kaltreis als auch auf dem Platz in der Rue de Laboratoire würden Spritzen und Unrat auf eine regelmäßige Nutzung durch Drogenabhängige hindeuten. Gleichzeitig könne man auch hier über die Einrichtung eines kleinen Skatesparks nachdenken.

Schließlich forderten zwei Vertreter der „Bonneweger-Musek“ größere Proberäumlichkeiten für ihren Verein, weil der vorhandene Saal dem Mitgliederaufkommen bei weitem nicht gerecht würden.

Stadtteilübergreifend wurde bemerkt, dass Freiräume für eine parteiliche Mädchenarbeit fehlen. Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass die Integration von behinderten und nichtbehinderten Jugendlichen noch weiter verbessert werden könne.

3. Erfahrungen, Ergebnisse und Ausblick

3.1 Erfahrungen und Verbesserungsperspektiven

3.1.1. Erfahrungen mit den Planungsstrukturen

Es ist mittlerweile ein Jahr her, dass der Schöffen- und Gemeinderat entschieden hat, den Jugendkommunalplan auf dem Stadtgebiet umzusetzen. In dieser Zeit wurden wichtige Schritte hinsichtlich der Planungsstrukturen vorgenommen:

Die Planungsgremien *Planungsgruppe*, *Büro* und *Personal* wurden eingesetzt und nahmen ihre Arbeit auf. Die städtische Jugendkommission war über das letzte Jahr hinweg in ihrer Funktion als Planungsgruppe sehr aktiv und kam in insgesamt 5 Sitzungen mit den zuständigen Mitarbeitern des Jugenddienstes zur Diskussion des Vorgehens zusammen. Dabei bewährte sich die nahe Zusammenarbeit zwischen Administration und Politikvertretern: Informationen konnten direkt ausgetauscht, Fragen beantwortet und Meinungen diskutiert werden. Die getroffenen Richtungsentscheidungen im Planungsprozess wurden auf großer Konsensbasis getroffen; hier zeigte sich, dass ein ausgeprägtes Interesse an einer strukturierten und partizipationsorientierten Jugendpolitik vorhanden ist.

Das Büro, das ebenfalls regelmäßig zusammenkam, koordinierte die Aufgaben im Planungs- und Beteiligungsbereich. Auch dieses Gremiums hat sich bewährt; die anfallenden Aufgaben wurden wie vorgesehen erledigt.

Das Personal des Jugendkommunalplanes, das von der Administration für diesen Zweck freigestellt wurde, hatte ausreichende Mittel an der Hand, die gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die geschaffenen Planungs- und Arbeitsstrukturen des Jugendkommunalplanes bewährt haben und ihre Arbeit auch in den nächsten Jahren in dieser Form fortgesetzt werden sollte.

3.1.2. Erfahrungen mit der Organisation und dem Ablauf der Jugendforen

Im Grundsatz hat sich auch das in den Jugendforen geplante Vorgehen (Programm, Aufbau, Medien, Mitarbeiter) bewährt. Im Verlauf der ersten Foren sind einige kleine Adaptionen vorgenommen worden (Sitzordnung, Straffung des Präsentationsablaufes, Versenden eines Programmes u.ä.), die aber keine grundsätzlichen Änderungen mit sich gebracht haben.

Allgemein kann man festhalten, dass die Jugendlichen sich deutlich mit ihrem Quartier identifizieren. Für die zukünftigen Jugendforen ist es in jedem Fall ratsam, diese in einem der betreffenden Stadtteile selbst durchzuführen, weil dort die Resonanz am größten ist.

Die Einbeziehung der Vereine in die Planungsstrukturen hat sich als Illusion erwiesen, die in der Realität meist nicht funktioniert. Gleichwohl bleiben die Jugendvereine wichtige Ansprechpartner in den Stadtteilen, die oft einen sehr direkten

Bezug zu den einheimischen Jugendlichen haben. Langfristig ist daher zu überlegen, inwieweit man den Dialog mit den Vereinen so organisieren kann, dass auch für sie ein Mehrwert ersichtlich wird.

Die Erwartungen hinsichtlich der Anzahl der jugendlichen Besucher haben sich im Großen und Ganzen bestätigt. Bei den ersten Foren hat sich gezeigt, dass eine Grundpopulation von mindestens 20 Jugendlichen von Vorteil ist. Positiv für die Stimmung auf den Foren ist auch, wenn die Veranstaltung durch Vorführungen oder Präsentationen eingerahmt wird, weil auch diese Gruppen inkl. ihrer Supporter zu dem Besuch des Forums beitragen.

Prüft man daraufhin nochmals die Planungen hinsichtlich der folgenden Foren, so scheint es ratsam, die kleineren Stadtteile nochmals zusammenzufassen. Es wird daher eine leichte Reorganisation in der folgenden Weise vorgeschlagen:

| Jugendliche auf dem Stadtgebiet | Jugend. 10-24 J | Jugendl. 12-19 J. | 5%/10% dieser Population |
|-------------------------------------|--------------------|----------------------|--------------------------------|
| 5. Merl / Belair | 1589 | 510 | 26/51 |
| 6. Bonnevoie Süd | 1829 | 880 | 44/88 |
| 7. Gasperich /Cessange | 1063 | 510 | 26/51 |
| 8. Rollingerg. /Beggen /Mühlenbach | 1170 | 560 | 28/56 |
| 9. Cents /Hamm /Pulvermühle | 840 | 430 | 22/43 |
| 10. Weimerskirch /Eich /Dommeldange | 791 | 380 | 19/38 |
| 11. Kirchberg /Oberstadt | 967 | 460 | 23/46 |
| 12. Hollerich | 769 | 350 | 18/35 |

Jugendliche haben einen straffen Wochenzeitplan, zu dem in zunehmendem Alter auch freitagabendliche Aktivitäten zählen. Die Erfahrungen der ersten Foren deuten darauf hin, dass es für einige Jugendliche eine Hürde darstellt, am frühen Samstagmorgen einsatzfähig zu sein. Aus diesem Grund ist geplant, den Ablauf des Forums etwas zu straffen und dafür etwas später mit dem Programm zu beginnen.

3.2. Zusammenfassung der Ergebnisse

3.2.1. Stadtteilbezogenes

Hinsichtlich der Stadtteile fiel bei den Jugendforen zunächst einmal auf, dass die einheimischen Jugendlichen einen deutlichen Bezug zu ihrem Stadtteil haben, und zwar unabhängig von ihrem sozialen und kulturellen Hintergrund. Das jeweilige **Wohnquartier** wird als **Lebensweltbezug** akzeptiert. Dabei wird das eigene Viertel durchaus kritisch gesehen. Die Einwände der Jugendlichen betreffen nicht ausschließlich jugendspezifische Interessen und zeugen zum Teil von Diskussionen, die von den heimischen Wohnzimmern aus in die Foren getragen werden. Gleichwohl sollten die Einwände als die Eindrücke zukünftiger erwachsener Mitbürger ernst genommen werden.

In allen Stadtteilen wurde über **Lebensbeeinträchtigungen** durch den Autoverkehr geklagt; paradoxerweise wird aber auf die individuelle motorisierte Mobilität sehr viel Wert gelegt. Der **öffentliche Personennahverkehr** ist ebenfalls überall ein Thema; er sollte, so die Wünsche der Jugendlichen, möglichst flexibel, schnell, preiswert und im doppelten Sinne sauber sein.

Das Paradox von **individueller Lebensqualität** und der **Gesamtsituation im Quartier** gilt auch auf einem anderen Niveau: Auf der einen Seite wünschen sich die Jugendlichen ein ruhiges Wohnviertel, auf der anderen Seite soll aber „etwas los sein“.

Im Großen und Ganzen äußern sich die Jugendlichen zufrieden mit der **städtischen Infrastruktur**; einige Einrichtungen wie z.B. die Schwimmbäder ernten sogar ausgesprochenes Lob. Alles Grün in der Stadt wird begrüßt; oft wird die Befürchtung laut, dass die zunehmende städtische Verdichtung zum langfristigen Abbau dieser Grünflächen führt. Auch werden verlängerte Zugangszeiten zu den Grünflächen gewünscht.

Die in der Stadt zirkulierenden **Problemgruppen** (Obdachlose, Drogenabhängige) werden von den Jugendlichen sehr differenziert gesehen: Einerseits werden Ängste und stadtästhetische Einwände formuliert, andererseits wird solidarisch Hilfe für diese Gruppen eingefordert.

Schließlich ist die **Sicherheit** ein Thema; Jugendliche fürchten, überfallen und ausgeraubt (*taxiert*) zu werden. Einige Jugendliche waren bereits Opfer oder direkte Zeugen eines solchen Vorfalls. Diese Art der Kriminalität von Jugendlichen gegenüber anderen Jugendlichen scheint in den letzten Jahren deutlich zugenommen zu haben. Eine zentrale Ursache dieser Zunahme ist der verbreitete Besitz von teuren Mobiltelefonen sowie Markenkleidung, die Begehrlichkeiten bestimmter Gruppen wecken und die in einfacher Weise auf einem breiten Schwarzmarkt verkäuflich sind. Die Deliktdichte kumuliert hier an einigen Orten wie z.B. in der Nähe von einsamen Parks.

Eine eindeutige und eindimensionale Reaktion auf die angesprochenen Themen ist nicht möglich, weil sie z. T. schon in sich widersprüchlich sind. Gleichzeitig ist gerade die Widersprüchlichkeit ein Teil der öffentlichen Meinungsbildung. Die Einwände haben größtenteils ihre individuelle Berechtigung und sollten so als Meinungsbilder ernst genommen werden.

Eine gewisse Ausnahme bildet der Trend zum „**Handy-Jacking**“. Hier sollte gemeinsam mit Schulen, Jugendlichen, Polizei und Öffentlichkeit über Sensibilisierungs- und Vermeidungsstrategien nachgedacht werden.

3.2.2. Perspektiven Outdoor

Bereits in den ersten Expertengesprächen in den Stadtvierteln deutete sich an, dass eines der zentralen Bedürfnisse der Jugendlichen die **Schaffung von frei zugänglichen und multipel nutzbaren Spiel- und Aufenthaltsflächen** innerhalb ihrer Viertel ist. Dieser Bedarf ist vor dem Hintergrund der folgenden Entwicklungen zu sehen:

Je wertvoller der Raum auf dem Stadtgebiet wird, desto eher werden alle verfügbaren Baulücken nutzbar gemacht. Im Zuge dessen verschwinden natürliche Nischen, die bis dato Jugendlichen als Freiflächen gedient haben. Die übriggebliebenen Nischen werden zusehends verregelt und ihre Nutzung reglementiert. Genauso wird der knapper werdende Sportraum zumeist von den Vereinen genutzt, so dass wenig zur freien Nutzung verbleibt.

Tatsache ist, dass in den meisten Stadtteilen ein Mangel an nutzbaren Freiflächen besteht, der auch so bei den Foren formuliert wurde. Hinsichtlich der Ausstattung dieser Flächen scheinen die Roller-Skates-Pisten zunehmend weniger nachgefragt zu werden, während das Interesse der Jugendlichen an multipel nutzbaren Ballsportfeldern mit Kunststoffbelag steigt. Diese jugendlichen Interessen werden auch in Zukunft Schwankungen unterliegen; unabhängig von den sportlichen Modeströmungen sollten aber in den einzelnen Stadtteilen frei zugängliche Sportflächen vorgesehen werden. Dabei ist es wichtig, bereits heute die Flächen von morgen zu sichern; in einigen Stadtteilen scheinen bereits alle Möglichkeiten verplant, was sicherlich den Stadtteil für Familien mit Kindern nicht attraktiver macht. Eine grundsätzliche Entscheidung hin zu stadtviertelnahen Spiel- und Freiflächen für Jugendliche würde sicherlich zu einem familien- und jugendfreundlichen Image der Stadt beitragen.

3.2.3. Perspektiven Indoor

Bei den Perspektiven der Jugendlichen hinsichtlich des „Indoor“ Bedarfes können zwei zentrale Linien unterschieden werden:

Zum einen besteht ein übergreifender Bedarf an **betreuten Jugendhaus/ Jugendtreffstrukturen**, die von den einzelnen Stadtteilen gut erreichbar sind. In einigen Stadtteilen ist in diesem Zusammenhang eine hohe lokale Identifikation zu erkennen. Die Jugendlichen denken hier an eine Minimalausstattung mit Kicker, Billard, Bar, Computer/Internet und einem kleinen Multifunktionsraum, der professionell betreut wird. Die Jugendlichen möchten sich dort treffen, quatschen, „abhängen“, sich helfen und beraten lassen, ihre Zeit verbringen und an kleinen Projekten und Aktivitäten teilnehmen. Einige der bestehenden Jugendhäuser, wie Clausen oder Pfaffenthal, benötigen dringend neue Räumlichkeiten, damit sie diesem Mindeststandard gerecht werden können.

Daneben besteht eine übergreifende Nachfrage nach **funktionsorientierten Infrastrukturen für verschiedene Zwecke**, vor allem Tanz/Hip-Hop/Breakdance (Ausstattung mit Musik und Spiegelwand sowie Umkleidemöglichkeiten zur Bewegungskontrolle), Musik und Aufnahme (Ausstattung: Mischpult und Aufnahmemöglichkeiten), Kunst und Graffiti (zu gestaltende Freiflächen) sowie Musikprobe (kleine, abschließbare, schalldichte Raumeinheiten), die kurzfristig und günstig zu nutzen sind. Parallel erfragen die Jugendlichen Projekte, die sie in die einzelnen Techniken einführen. Es bleibt zu prüfen, inwieweit dieser Bedarf nicht bereits zum Teil durch städtische Programme (Sport pour tous, Möglichkeiten zur Gründung eines Clubs, Möglichkeiten von Projekten für Jugendhäuser) abgedeckt ist.

Zusammenfassend sei folgende Überlegung erlaubt: Die Stadt Luxemburg hat in den letzten Jahren erhebliche Anstrengungen in Richtung der Schaffung von Strukturen

und Treffpunkten für Jugendliche unternommen. Sie hat damit subsidär auf einen konkreten Bedarf in den sozial schwächeren Vierteln reagiert. Die Häuser wurden vor allem in den klassischen Arbeitervierteln angesiedelt. Offene Jugendarbeit wird hier ergänzend installiert, um präventiv neben den vorhandenen Vereinsstrukturen zu arbeiten - offene Jugendarbeit als gesellschaftliche Prävention für die Erwachsenen von morgen.

Während der Organisation der Jugendforen wurde sehr deutlich, dass professionelle Jugendarbeit mehr leistet als nur präventive Beschäftigung in abrutschgefährdeten Vierteln. Sie schafft einen Zugang zu der ansässigen Jugend, der auch Kanäle für andere Vorhaben (wie z.B. Partizipation, Jugendberatung, aber auch Prävention oder Mediation) zu öffnen vermag und dauerhaft aufhält. Diese Leistungen können Vereine aufgrund ihrer begrenzten Ressourcen nicht leisten; hinzu kommt, dass immer mehr Jugendliche quer durch alle Viertel nicht mehr in Vereinen organisiert sind.

Es muss die Frage erlaubt sein, ob ein stadtteilnaher Zugang zu einem offenen Jugendtreff/ Jugendhaus das Vorrecht von potenziell gefährdeten Vierteln bleiben soll oder ob nicht ein allgemein anzuerkennender Bedarf der Jugendlichen auf dem Stadtgebiet besteht, auch wenn diese Jugendtreffs nicht in allen Stadtteilen mit der gleichen Vehemenz eingefordert werden.

Hier wäre zu überlegen, ob nicht jeweils eine kleine Jugendtreffstruktur, die weitgehend stadtteilorientiert funktioniert, mit einer stadtweit angebotenen Projektstruktur aus dem Jugendkulturbereich (Tanz, Musik, Kunst) zu verbinden wäre, die dann das besondere Profil des Hauses ausmachen würde. Konkret könnte dann beispielsweise das Personal des Jugendtreffs auch die im Haus befindlichen Probestrukturen für junge Rockbands begleiten. Damit würde man einerseits eine stadtteilnahe Treffmöglichkeit garantieren und andererseits den gesamtstädtischen Jugendbereich durch stadtteilübergreifende Nischenangebote bereichern. Eine solche Konzeption wäre sicherlich ein entscheidender Schritt in Richtung einer jugendfreundlichen Stadt.

3.2.4. Vereinsbezogenes

Bei den durchgeführten Jugendforen kamen nur wenige Perspektiven zur Sprache, die sich konkret auf einen Verein bezogen: Im Einzelnen meldeten sich Mitglieder der Pfadfindergruppe Limpertsberg, die sich mehr Unterstützungen für ihre Sommeraktivitäten wünschten, sowie Mitglieder des Musikvereins Bouneweg, die eine neue, größere Probemöglichkeit einforderten, weil das alte Lokal zu klein geworden ist.

Bei diversen Vorgesprächen bekamen wir aber noch einige zusätzliche Eindrücke. Ein übergreifender Konsens ist, dass die Vereinsjugendarbeit der Stadt sich in einem strukturellen Umbruch befindet. Das Anwerben von neuen Mitgliedern und ihre längerfristige Bindung an den Verein wird immer schwieriger. Dafür werden verschiedene Erklärungen angeführt, die von „die Jugend heutzutage ist zu faul und unzuverlässig“ über das Argument des steigenden Ausländeranteils und die damit verbundenen Integrationsprobleme bis hin zu ausgefeilten postmodernistischen Theorien reichen.

Die Reaktion der Vereine auf das beschriebene Phänomen ist unterschiedlich: Es finden sich einige Vereine, die sich resigniert an der Vergangenheit orientieren und einige, die die Veränderung als Herausforderung begreifen. Letztere weiten ihr Einzugsgebiet aus, kümmern sich um Eventplanung und die entsprechende Werbung und versuchen, attraktiv zu bleiben: Sie stellen sich der Marktsituation um die schwindende Ressource „Vereinsjugendlicher“ und können so ihre Mitgliederzahlen stabil halten.

In Anbetracht der Tatsache, dass eine gut funktionierende Vereinsjugendarbeit eine wichtige Facette im städtischen Angebot ist, wäre zu überlegen, die Vereine zusätzlich zu den regulären Zuschüssen durch verschiedene Maßnahmen zu unterstützen (z.B. durch Fortbildungsangebote für Trainer und Gruppenleiter, organisatorische Unterstützungen oder eine regelmäßig stattfindende „Foire Verainer“, die ihnen die Möglichkeit einer Leistungsschau vor dem städtischen Publikum böte.)

3.3. Ausblick

Nach ca. einem Jahr Jugendkommunalplan auf dem Stadtgebiet sind die Arbeiten auf allen Niveaus angelaufen. Innerhalb der nächsten Zeit werden einige Resultate zur Bestandserhebung auf dem Stadtgebiet erwartet, auf deren Basis erste Richtungsentscheidungen in Richtung eines Rahmenplanes getroffen werden können. Hier werden die nächsten Schritte die Publikation und die Diskussion der Ergebnisse ein.

Die Beteiligung der Jugend an diesem Prozess ist mit der Umsetzung der ersten Jugendforen angelaufen. Zusammenfassend kann man feststellen, dass die artikulierten Bedürfnisse der Jugendlichen ganz Kind ihrer Zeit zu sein scheinen: realistisch, wenig politisierend, aber engagiert, ziel- und mittelbewusst, nicht ausschweifend, sondern präzise in den Ambitionen.

Ebenso zielorientiert, und das ist genauso Chance wie Risiko, sind die Erwartungen der Jugendlichen hinsichtlich der Ergebnisse der Foren. Die Qualität unseres Partizipationsangebotes an die Jugendlichen wird sich auch daran messen lassen müssen, inwieweit ihre Wünsche und Kritiken ernst genommen und Projekte realisiert werden. Daher werden die Projekte, die jetzt entschieden werden, einen unmittelbaren Einfluss auf die Teilhabe der Jugendlichen in der Zukunft haben.

In diesem Zusammenhang bleibt zu erwähnen, dass bereits die ersten Projekte in der Umsetzung begriffen sind: Die ersten Multisportplätze (Pfaffenthal und Grund) wurden bereits vom Schöffen- und Gemeinderat auf den Weg gebracht, der Baubeginn des Jugendhauses Neudorf rückt in greifbare Nähe, verschiedene kleine Verbesserungswünsche wurden bereits von den zuständigen Diensten ausgeführt. Dennoch sind diese Projekte nur als ein Anfang zu sehen; die Tabelle im Anhang C bietet einen Gesamtüberblick über die Sichtweisen und Wünsche der Jugendlichen.

Diese bereits getroffenen Entscheidungen lassen auf die Verwirklichung weiterer Projekte hoffen, um damit das Partizipationsangebot gegenüber den Jugendlichen umzusetzen und so den Wunsch nach einen dauerhaften Dialog mit ihnen zu unterstreichen.

Literatur

DEUTSCHER PARITÄTISCHER WOHLFAHRTSVERBAND, LV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) 1993: Jugendhilfeplanung. Ein kommunikativer Prozess. Wuppertal.

DEUTSCHER VEREIN FÜR ÖFFENTLICHE UND PRIVATE FÜRSORGE 1986: Handbuch der örtlichen Sozialplanung, Frankfurt am Main.

DEUTSCHES KINDERHILFSWERK UND AKTION „SCHLESWIG-HOLSTEIN – LAND FÜR KINDER 1996: Planen mit Phantasie. Zukunftswerkstatt und Planungszirkel für Kinder und Jugendliche, Berlin und Kiel.

DEUTSCHES KINDERHILFSWERK UND AKTION „SCHLESWIG-HOLSTEIN – LAND FÜR KINDER IN KOOPERATION MIT DEM SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN LANDKREISTAG UND DEM STÄDTEVERBAND SCHLESWIG HOLSTEIN“ 1997: Mitreden-Mitplanen-Mitmachen. Kinder und Jugendliche in der Kommune, Berlin und Kiel.

HERRMANN, F. 1998: Jugendhilfeplanung als Balanceakt. Umgang mit Widersprüchen, Konflikten und begrenzter Rationalität, Neuwied, Krikel.

JORDAN, E./ SCHONE, R. 1992: Jugendhilfeplanung aber wie? Eine Arbeitshilfe für die Praxis, Münster.

KILB, R. 2000: Jugendhilfeplanung – ein kreatives Missverständnis? Opladen.

LUKAS, H./ STRACK, G. (HRSG.) 1996: Methodische Grundlagen zur Jugendhilfeplanung, Freiburg im Breisgau.

MINISTÈRE DE LA FAMILLE, DE LA SOLIDARITÉ SOCIALE ET DE LA JEUNESSE, ohne Jahresangabe : Dialog mit den Jugendlichen. Jugendforum. Eine Arbeitshilfe für die Durchführung von kommunalen Jugendforen, Luxemburg.

MINISTÈRE DE LA JEUNESSE, ohne Jahresangabe : Der Jugendkommunalplan. Arbeitshilfe für die Gemeinden, Luxemburg.

SCHENK, M. 2002: Erster Kinder- und Jugendbericht der Gemeinde Eppelborn. Analysen und Vorschläge für eine kinder- und jugendfreundliche Gemeinde, Eppelborn.

SIMON, T. (HRSG.) 1997: Jugendhilfeplanung. Ergebnisse einer bundesweiten Untersuchung, Hohengehren.

STORK, R. 1995: Jugendhilfeplanung ohne Jugend? Chancen der Partizipation am Beispiel der Jugendarbeit, Münster.

VEREIN FÜR SOZIALPLANUNG E.V./ STADT BIELEFELD (HRSG.) 1994: Organisation der kommunalen Sozialplanung. Bestandsaufnahme und Perspektiven, Bielefeld.

VILLE DE LUXEMBOURG 2003: Rapport d'activité 2002 du Service Jeunesse, Luxembourg.

VOGELGESANG, W. 2001: Meine Zukunft bin ich. Alltag und Lebensplanung Jugendlicher, Frankfurt am Main.

Anhang:

A. Übersicht der kontaktierten Partner

A.1. Jugendforum Clausen, Grund, Neudorf, Pfaffenthal

A.1.1. Erweiterte Arbeitsgruppe Clausen, Grund, Neudorf, Pfaffenthal

| | | | |
|----|--|--------------------------|-------------|
| 1 | Belairer Schoultheater "Prince Guillaume" | Gisèle Dupong-Mreches | Präsidentin |
| 2 | Chorale "La fraternelle" | Georges Wagner | Präsident |
| 3 | Chorale Ste. Cécile Neudorf-Weimershof | Remy Weimerskirch | Präsidentin |
| 4 | CISG Einwohnerverein Gronn | Nicolaus Hoffmann | Präsident |
| 5 | Elterninitiative Pafendall | Paula Castelaneta | Präsidentin |
| 6 | Entente des sociétés de Neudorf | Jean-Marie Hermes | Präsident |
| 7 | Fanfare Grand-Ducale, Clausen | Pierre Bremer | Präsident |
| 8 | Fanfare Municipale, Luxembourg-Pfaffenthal | Romain Durlet | Präsident |
| 9 | Fanfare Municipale, Neudorf- Weimershof | Marc Angel | Präsident |
| 10 | FC-Red-Black, Pfaffenthal | Jean-Baptiste Zuang | Präsident |
| 11 | Fußballverein "CeBra" | John Muno | Präsident |
| 12 | Kanner- an Jugendchouer "Grënnësch Spatzen" Grund | Adrienne Lentz | Präsidentin |
| 13 | Sapeurs Pompiers Volontaires Neudorf | Christian Junck | Präsident |
| 14 | Sapeurs Pompiers Volontaires Pfaffenthal | der Gruppenleiter | |
| 15 | Scouts "P.E. Mansfeld" Clausen | Jean Arendt | Präsident |
| 16 | Société athlétique "le coq" Luxembourg-Neudorf | Raymond Schummer | Präsident |
| 17 | Société de gymnastique Cents -Gronn | Daisy Bressler-Medernach | Präsidentin |
| 18 | Syndicat d'intérêts locaux Clausen | Norbert Doemer | Präsident |
| 19 | Syndicat d'intérêts loceaux Neudorf | Guy Grosber | Präsident |
| 20 | Syndicat d'intérêts loceaux Pfaffenthal-Siechenhof | Fernand Theato | Präsident |
| 21 | Theaterfrënn Mansfeldia Clausen | Charles Hoffmann | Präsident |

A.1.2. Steuerungsgruppe Clausen, Grund, Neudorf, Pfaffenthal

| | | | |
|---|---------------------------|-----------------|---------------|
| 1 | Club des Jeunes Neudorf | Anne Laby | Präsidentin |
| 2 | Foyer Pinocchio | Luc Wendling | Leiter |
| 3 | Haus vun de Kanner | Sabine Bielen | Leiterin |
| 4 | Jugendtreff Pafendall | Denis Bentano | Mitarbeiter |
| 5 | Jugendtreff Pafendall | Steve Ridolfi | Mitarbeiter |
| 6 | Maison des Jeunes Clausen | Corinne Joubert | Mitarbeiterin |
| 7 | Maison des Jeunes Grund | Romain Juncker | Leiter |
| 8 | Maison des Jeunes Grund | Gil Gomes | Mitarbeiter |
| 9 | Service Jeunesse | Christof Mann | Mitarbeiter |

A.2. Jugendforum Limpertsberg

A.2.1. Erweiterte Arbeitsgruppe Limpertsberg

| | | | |
|----|--|------------------|-------------|
| 1 | Basket Racing Luxembourg | Lydie Polfer | Präsidentin |
| 2 | Big-Band Spectrum | Romain Grimaz | Präsident |
| 3 | Billard Club Limperstberg | Guy Glesener | Präsident |
| 4 | Cercle avicole et horticole Luxembourg | Armand Jauchem | Präsident |
| 5 | Cercle d'échecs "La Tour" Limpertsberg | Albert Krysatis | Präsident |
| 6 | Cercle d'escrime SPORA | Jean Link | Präsident |
| 7 | Desch-Tennis CADO Limpertsberg | Carlo Didong | Präsident |
| 8 | D'Heemelsdeiercher vum Lampertsbiereg | Léon Bollendorf | Präsident |
| 9 | Harmonie Municipale, Luxembourg-Limpertsberg | René Bleser | Präsident |
| 10 | Judo et Jiu-Jitsu Club Luxembourg | J. Charlier | Sekretär |
| 11 | Luxembourg Philharmonia | Stephen Harrison | Präsident |
| 12 | Œuvres paroissiales | Ady Colas | Präsident |
| 13 | Société des Accordéonistes de la Ville de Luxembourg | Raymond Mahnen | Präsident |

A.2.2. Steuerungsgruppe Limpertsberg

| | | | |
|---|---|--------------------|---------------|
| 1 | Moderator | Geert van Beusekom | Honorarkraft |
| 2 | Moderator | Luc Wendling | Honorarkraft |
| 3 | Moderator | Steve Ridolfi | Honorarkraft |
| 4 | Scouts Troupe Limpertsberg immaculée | Alain Hoffmann | Präsident |
| 5 | Service Jeunesse | Christof Mann | Mitarbeiter |
| 6 | Syndicat d'intérêts locaux Lampertsbiereg | Josette Greisen | Mitarbeiterin |
| 7 | Syndicat d'intérêts locaux Lampertsbiereg | Robert Roth | Mitarbeiter |

A.3. Jugendforum Gare

A.3.1. Erweiterte Arbeitsgruppe Gare

| | | | |
|---|---|---------------------|-----------|
| 1 | Alliance 01 Luxembourg | Marc Peters | Präsident |
| 2 | Harmonie municipale Hollerich-Cessange-Gare | Marc Lucius | Präsident |
| 3 | Hondssportveräin Bouneweg-Polfermillen-Gare | Roger Breyer | Präsident |
| 4 | Kanner- an Jugendtreff Moskito | Claudine Useldinger | Leiterin |
| 5 | Scouts Hollerich-Gare | Roger Krantz | Präsident |
| 6 | Scouts Sacré Cœur | Eric Eifes | Präsident |
| 7 | Union Sportive, Verlorenkost | Ralf Reding | Präsident |

A.3.2. Steuerungsgruppe Gare

| | | | |
|---|-----------------------------|--------------------|-------------|
| 1 | Jugendzentrum „Am Quartier“ | Marthy Schmit | Leiterin |
| 2 | Jugendzentrum „Am Quartier“ | Geert van Beusekom | Mitarbeiter |

| | | | |
|---|-----------------------------|----------------|--------------|
| 3 | Jugendzentrum „Am Quartier“ | Georges Müller | Mitarbeiter |
| 4 | Moderator | Luc Wendling | Honorarkraft |
| 5 | Jugendzentrum „Am Quartier“ | Thomas Köhl | Mitarbeiter |
| 6 | Service Jeunesse | Christof Mann | Mitarbeiter |

A.4. Jugendforum Bonnevoie-Nord

A.4.1. Erweiterte Arbeitsgruppe Bonnevoie-Nord

| | | | |
|----|---|--------------------------|-------------|
| 1 | Academie de Billard Luxemburg | Joseph Ehringer | Präsident |
| 2 | Alliance 01 Lëtzebuerg | Jean-Marc Faber | Präsident |
| 3 | Cercle d'echecs Gambit, Lux. Bonnevoie | Nico Daubenfeld | Präsident |
| 4 | Coin de terre et foyer Bonnevoie | Françoise Freichel | Präsidentin |
| 5 | CS Gym-Volley Bonnevoie | Carlo Hastert | Präsident |
| 6 | Danzsportclub Rout Wäiss Blo Lëtzebuerg | Serge Quazzoti | Präsident |
| 7 | Desch-Tennis Bouneweg | Georges Pierret | Präsident |
| 8 | Fanfare Prince Henri Luxembourg Bonnevoie | Raymond Rausch | Präsident |
| 9 | Honssportveraïn Bouneweg-Polfermillen-Gare | Roger Breyer | Präsident |
| 10 | Judo et Jiu-Jitsu Club, Bonnevoie | Albert Lucas | Präsident |
| 11 | Kanner a Jugencouer Bouneweger Nuechtigailercher | Eva Lindström- Schmit | Präsidentin |
| 12 | Les Lions Bleus Bonnevoie | Guy Moyano | Präsident |
| 13 | LGS Groupes St. Louis-Ste. Irmine, Bouneweg | Jean Heuschling | Präsident |
| 14 | Sapeurs Pompiers Volontaires Bonnevoie | Albert Funk | Präsident |
| 15 | Société de Gymnastique Féminine Bonnevoie | Vonny Colas-Hentges | Präsidentin |
| 16 | Société de Gymnastique Masculine Bonnevoie | François Muller | Präsident |
| 17 | Sportfëscherveraïn Bouneweg | Nico Schmitt | Präsident |
| 18 | Tennis Club Bonnevoie | Albert Gauche | Präsident |
| 19 | Vélo-Club "Pignon" Bonnevoie | Sylvie Dickes | Präsidentin |
| 20 | Volley Club Bonnevoie | Emile Schmit | Präsidentin |

A.4.2. Steuerungsgruppe Bonnevoie-Nord

| | | | |
|---|------------------------|---------------|-------------|
| 1 | Foyer Pinocchio | Luc Wendling | Leiter |
| 2 | Jugendtreff Pafendall | Steve Ridolfi | Mitarbeiter |
| 3 | Maison des Jeunes Gare | Steve Schmitt | Mitarbeiter |
| 4 | Maison des Jeunes Gare | Eric Hubert | Mitarbeiter |
| 5 | Maison des Jeunes Gare | Manu Scholtus | Mitarbeiter |
| 6 | Service Jeunesse | Christof Mann | Mitarbeiter |

B. Anschreiben Jugendliche und Informationen

B.1. Einladungsschreiben am Beispiel Bonnevoie-Nord

Réf.: SJ/ForJeu4-Inv1

(Prière de rappeler cette référence dans la réponse)

Luxemburg, den 24. Juni 2003

Einladung zum Jugendforum

Liebe junge Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Mit dem Jugendkommunalplan haben die Vertreter des Schöffen- und Gemeinderates ein Instrument auf den Weg gebracht, das sich in vielerlei Hinsicht um die Interessen der Jugendlichen kümmern soll.

Zum einen sollen mit der Initiative Eure Bedürfnisse erhoben werden, um die Euch betreffenden Maßnahmen und Dienste zu optimieren. Zum anderen sollt Ihr an Planungen und Projekten, die Eure Interessen betreffen, beteiligt werden.

Uns interessiert Eure Meinung über den Stadtteil, in dem Ihr wohnt sowie über das Angebot von Diensten, Vereinen und Infrastrukturen, die dort für Jugendliche geschaffen wurden. Vor allem aber sind wir gespannt darauf, Eure Ideen darüber zu erfahren, wie man das vorhandene Angebot verbessern und ergänzen kann.

Zu diesem Zweck organisiert die Stadt eine Reihe von Jugendforen, zu denen wir Euch herzlich einladen. Unser Ziel ist, mit den Jugendforen ein Sprachrohr zwischen Euch und der Stadt zu bilden.

Im Anhang senden wir Euch alle weiteren Informationen.

Mit freundlichem Gruß,

Paul Helminger
Bürgermeister

Réf.: SJ/ForJeu4-Inv 1
(Prière de rappeler cette référence dans la réponse)

Luxembourg, le 24 juin 2003

Invitation au forum des jeunes

Chers jeunes concitoyens,

Le collège échevinal et le conseil communal se sont doté d'un instrument destiné à cerner les intérêts des jeunes – le Forum des Jeunes.

Ce forum servira dans une première étape à déterminer les besoins des jeunes afin d'optimiser les mesures et les services qui sont à leur disposition.

De plus, la Ville aimerait connaître votre opinion sur votre quartier, surtout en ce qui concerne l'offre de services, de clubs et d'espaces pour jeunes.

Nous sommes aussi curieux de connaître vos idées, afin de compléter et d'améliorer l'offre existante, et nous aimerions vous inclure dans la planification de nouveaux projets.

Ainsi, la Ville organise une série de Forum des Jeunes, auxquels j'aimerais vous inviter chaleureusement.

Vous trouvez en annexe un certain nombre d'informations et Monsieur Christof MANN, du service communal de la Jeunesse, se tient à votre entière disposition pour tout renseignement supplémentaire que vous désirez.

Meilleures salutations,

Paul Helminger
Bourgmestre

Elo as et un dir!

A toi de jouer!

Lëtzebuerg, den 24. Juni 2003

Elo as et un Dir...

... wanns Du Idéen hues, wat an Dengem Quartier kënn geännert ginn,
... wanns Du wëlls ëppes fir Dëch an Deng Kollegen op d'Bee setzen,
... wanns Du Deng Meenung wëlls un déi zoustänneg Politiker virun ginn,

da komm op den Jugendforum vu Bouneweg-Nord, dee vun der Stat Lëtzebuerg
organiséiert gëtt.

**Rendez-vous: Samschdeg, den 5.7.2003 am Centre Culturel vu
Bouneweg, vun 9 bis 17 Auer.**

Fir Iessen a Gedrénks as gesuert. Hues Du nach Kollegen an dengem Alter, déi
interesséiert sinn, ma dann bring se matt!

Mir zielen op Dech!

De Service de la Jeunesse an d'Organisationséquipe

Elo as et un dir! 

 A toi de jouer!

Luxembourg, le 24 juin 2003

A toi de jouer...

... si tu as des idées de ce qui pourrait être changé dans ton quartier,
... si tu veux réaliser quelque chose avec tes copains,
... si tu veux proposer tes idées aux dirigeants politiques,

Alors rejoins-nous au forum des jeunes de Bonnevoie-Nord, qui sera organisé par la ville de Luxembourg.

Rendez-vous: le samedi, 5 juillet 2003 au Centre Culturel de Bonnevoie.

Si tes amis sont intéressés, venez ensemble. Vous êtes tous les bienvenus! Le déjeuner et les boissons sont offerts.

Nous comptons sur toi!

Le Service de la Jeunesse et l'équipe d'organisation



Jugendforen : Vier Fragen, vier Antworten

Jugendforum, was ist das ?

Ein Jugendforum ist eine Form der Beteiligung Jugendlicher an der Gestaltung ihrer kommunalen Belange. Auf dem Stadtgebiet Luxemburgs werden insgesamt 15 Jugendforen im Rahmen des Jugendkommunalplans durchgeführt, einem Planungsinstrument zur Steuerung kommunaler Leistungen für Jugendliche. Ziel ist, einerseits die konkreten Bedürfnisse der Jugendlichen in den Stadtteilen zu erfahren, andererseits soll den Jugendlichen die Möglichkeit geboten werden, sich an der Gestaltung konkreter Projekte zu beteiligen.

Wie und wo?

Die Daten der ersten 4 Jugendforen sind folgende:

- **Samstag, 29.03.2003, Jugendforum Clausen, Grund, Neudorf, Pfaffenthal**, Mehrzwecksaal Neudorf
- **Samstag, 17.05.2003, Jugendforum Limpertsberg**, Lycée technique des Arts et Métiers
- **Samstag, 14.06.2003, Jugendforum Gare**, Centre „Annexe Itzigerstee“
- **Samstag, 05.07.2003, Jugendforum Bonnevoie-Nord**, Centre Culturel Bonnevoie

Die Jugendforen finden jeweils zwischen 9.00 und 17.00 Uhr statt; von 9.00 bis 12.00 Uhr sowie 13.30 bis 15.00 Uhr werden verschiedene Arbeitsgruppen angeboten. Dazwischen sorgt das Mittagessen für eine kleine Verschnaufpause. Ab 15.00 Uhr präsentieren die Jugendlichen die Ergebnisse der Arbeitsgruppen.

Wer darf kommen?

Zu den Jugendforen sind alle Jugendlichen aus den betreffenden Vierteln eingeladen, die zwischen 12 und 19 Jahren alt sind. Zur Präsentation der Ergebnisse ab 15.00 Uhr sind alle interessierten Bürger sowie besonders die Vertreter des Schöffen- und Gemeinderates und der ortsansässigen Vereine und Initiativen eingeladen.

Wie läuft das Jugendforum ab?

Ziel des Jugendforums ist, wie bereits erwähnt, die Einbindung der Jugendlichen der betreffenden Stadtteile in die Gestaltung ihrer Belange. Dazu werden in Zusammenarbeit mit den ortsansässigen ehrenamtlichen und professionellen Anbietern von Jugendangeboten themenorientierte Workshops vorbereitet, die auf die besondere Situation in den Vierteln zugeschnitten sind. Die Arbeitsgruppen bieten die Möglichkeit, an der Gestaltung der jeweiligen Projekte (z.B. der Bestandsaufnahme in einem sog. Jugendstadtplan, Gestaltung von Freiflächen o.ä.) mitzuarbeiten. Zum Schluss der Veranstaltung stellen die Jugendlichen „ihre“ Lösungen, Ansichten und Wünsche den Vertretern des Schöffen- und Gemeinderates vor, die dann dazu Stellung nehmen.



Forum des jeunes : Quatre questions, quatre réponses

Forum des jeunes, de quoi s'agit-il ?

Un forum des jeunes est une forme de participation des jeunes à l'organisation de leurs intérêts communaux. 15 forum des jeunes auront lieu sur le territoire de la Ville de Luxembourg. Ces forum sont organisés dans le cadre du plan communal de la jeunesse, un instrument de planification de mesures communales pour des jeunes. Il a pour but d'une part, de connaître les besoins concrets des jeunes dans les quartiers et d'autre part, de leur offrir la possibilité de participer à l'organisation de projets.

Comment et où?

Les dates des 4 premiers forum sont les suivantes:

- **Samedi, 29 mars 2003, forum des jeunes Clausen, Grund, Neudorf, Pfaffenthal**, sall polyvalente Neudorf
- **Samedi, 17 mai 2003, forum des jeunes Limpertsberg**, Lycée technique des Arts et Métiers
- **Samedi, 14 juin 2003, forum des jeunes Gare**, Centre « Annexe Itzigerstee »
- **Samedi, 5 juillet 2003, forum des jeunes Bonnevoie-Nord**, Centre Culturel Bonnevoie

Les forum des jeunes auront lieu entre 9.00 et 17.00 heures; de 9.00 à 12.00 heures ainsi que de 13.30 à 15.00 heures, différents groupes de travail seront proposés. Une pause déjeuner permettra de se rafraîchir. À partir de 15.00 heures les jeunes présentent les résultats des groupes de travail.

Qui peut venir?

Tous les jeunes résidents des quartiers, qui sont âgés entre 12 et 19 ans, sont invités. Pour la présentation des résultats, à partir de 15.00 heures, tous les habitants intéressés ainsi que plus particulièrement les représentants du collège échevinal et du conseil communal sont invités.

Comment se déroule le forum des jeunes?

Le but du forum des jeunes est l'inclusion des jeunes en particulier dans l'organisation de leurs intérêts dans les quartiers. C'est pourquoi, certains ateliers seront offerts et préparés en collaboration avec les professionnels et bénévoles des services pour jeunes dans les quartiers. Ces ateliers offrent la possibilité de participer aux projets (p. ex. l'inventaire du quartier dans un *Jugendstadtplan* ou l'organisation d'espaces pour jeunes). À la fin de la manifestation, les jeunes présentent leurs propositions, leurs points de vue et leurs souhaits aux représentants du collège échevinal et du conseil communal, qui prennent position par rapport à ces propositions.

Forum des Jeunes Bonnevoie-Nord

samedi, 5 juillet 2003

Centre Culturel Bonnevoie

le programme

| | |
|-------------------|---|
| 9.00 h - 10.00 h | Accueil |
| 10.00 h - 10.45 h | Introduction et inscription aux groupes de travail |
| 10.45 h - 12.30 h | Workshops (part 1) |
| 12:30 h - 13.30 h | Pause de midi / repas |
| 13.30 h - 15.00 h | Workshops (part 2) |
| 15.00 h - 15.15 h | Pause / Arrivée des représentants de la Ville |
| 15.15 h - 15.45 h | Présentation des résultats des workshops |
| 15.45 h - 16.30 h | Discussion des résultats avec les représentants de la Ville |
| 16.30 h - 17.00 h | Fin de la manifestation, animation par des associations du quartier |

les groupes de travail

1. Des espaces pour les jeunes :

Quels espaces et offres sont nécessaires pour les jeunes du quartier?

Comment doivent-être ces espaces?

Qu'avons nous et que nous manque-t-il?

2. Un plan de la ville par et pour les jeunes:

Comment, nous, les jeunes, voyons-nous notre quartier?

Qu'est-ce-qui nous plaît ? Que voulons-nous améliorer? Comment notre quartier peut-il se développer pour être encore plus accueillant pour les jeunes?

Mon quartier, en 2020, je l'imagine comment?

3. Notre quartier pendant les vacances scolaires :

Comment nous, les jeunes, voyons-nous notre quartier pendant les vacances scolaires ?

Qu'est-ce-qui nous manque ? Quel programme de vacances pouvons-nous imaginer ?

Elo as et un dir!

A toi de jouer!

Forum des Jeunes

5 juillet 2003

Bonnevoie-Nord

Centre Culturel Bonnevoie

B.2. Dankeschreiben am Beispiel Grund

Elo as et un dir!

A toi de jouer!

«Vorname» «Name»
«Adresse1»
«Adresse2» «Adresse3»

Luxemburg, den 11. Abrël 2003

«Anrede_lux» «Vorname»,

E Samschdeg, den 29. Mäerz hues Du bei eiseim Jugendforum am Neiduerf matgeholfef, Iddien z'entwéckelen déi zu enger jugendfrëndlecher Stadentwécklung bäidroen kënnen. Als Merci fir deng Mataarbecht schécke mir Dir e Certificat de Participation. D'Fotoe vum Forum wäerten an e puer Wochen um Site vun der Stad Lëtzebuerg www.vdl.lu ze gesi sinn.

Déi Iddien, déi gesammelt goufen, ginn elo gekuckt an als Proposen un de Schäfferot viru geleet.

Am Moment si mir awer och ganz konkret am gaang iwwert de Projet «Multisportterrain» am Grond nozedenken. Mir wëllen Dech dowéinst de 24. Abrëll um 17.30 Auer op de Futtballterrain am Bisserwee (Place Auguste Engel) invitéieren, fir sur place mat eis iwwer déi Situatioun ze diskutéieren.

Mir gesinn eis!

De Service de la Jeunesse an d'Organisationséquipe

Elo as et un dir! 

 A toi de jouer!

«Anrede_fr»
«Vorname» «Name»
«Adresse1»
«Adresse2» «Adresse3»

Luxembourg, le 11 avril 2003

«Voranrede_fr» «Vorname»,

Le Service de la Jeunesse et l'équipe d'organisation tiennent à te remercier pour ta participation au « Forum des Jeunes » organisé à Neudorf, le 29 mars 2003. Nous te faisons parvenir ci-joint le certificat de participation.

En outre nous avons le plaisir de t'informer que les photos prises lors du forum seront publiées prochainement sur notre site internet www.vdl.lu.

Toi et ton groupe de travail avez pendant ce forum développé un certain nombre d'idées qui méritent une réflexion plus approfondie et qui seront transmises au collège des Bourgmestre et Échevins.

Actuellement, le projet concernant le terrain multisport à Grund est analysé. Dans ce contexte, nous aimerions t'inviter à une visite des lieux, Place Auguste Engel, le 24 avril 2003, à 17:30 heures, afin de discuter de l'aménagement de cet espace.

Salutations distinguées

Le Service de la Jeunesse et l'équipe d'organisation

Elo as et un dir!

A toi de jouer!

Forum des Jeunes

Certificat de participation

Nous confirmons, que

a participé au forum de jeunes Clausen /Grund
/Pfaffenthal et Neudorf, le 29.03.2003.

Nous te remercions de ton engagement!

Pour l'équipe d'organisation

C. Wünsche, Einschätzungen und Perspektiven der ersten 4 Jugendforen

| Bezug | Jugendhäuser | Infrastr.- outdoor | Infrastr. indoor | Vereinsbezogenes | Stadtteilbezogenes | sonstiges |
|----------------|---|---|---|--|--|--|
| Clausen | Das Jugendhaus ist zu klein und bietet zu wenige Möglichkeiten. Dauernde Konflikte mit der Nachbarin erschweren jugendgemäße Nutzung Lösung: Ein neues Lokal. Das Jugendhaus ist zu klein und zu spartanisch ausgestattet. | Es fehlt ein Multisportterrain. Die Bäume neben dem Fußballfeld am Bisservee stören. Die alten Keller am Bisservee werden von Drogennutzern benutzt, die dort ihren Abfall und ihre Spritzen lassen. Es fehlt ein Multisportterrain. Der Schulhof sollte, als eine der wenigen Spielmöglichkeiten, für Jugendliche geöffnet werden. | Es fehlt ein Saal, um zu tanzen und Musik zu machen. Es gibt kaum eine Möglichkeit, eine Sporthalle für Sportevents zu mieten. | Das ganze Quartier ist eng und bietet keine Freiflächen. | Jugendliche fühlen sich von Kommunalpolitik nicht ernst genommen. | |
| Grund | | | | | Der Stadtteil ist zu eng. Es sind zu wenig Anwohnerparkplätze vorhanden. Der Stadtteil ist nachts sehr laut. Der Bus in die Stadt sollte häufiger fahren. | |
| Neudorf | Das geplante Jugendhaus in der rue des Carrières sollte endlich gebaut werden. | Es fehlt ein Multisportterrain. Der Schulhof sollte, als eine der wenigen Spielmöglichkeiten, für Jugendliche geöffnet werden. | Es fehlt ein Saal um zu tanzen und Musik zu machen. | | Der Stadtteil leidet unter zu viel und unter zu schnellem Autoverkehr. Die Position der Fußgängerüberwege ist nicht immer ideal. | Tarif ÖPNV zu hoch. |
| Pfärfenthal | Das Räumlichkeiten des Jugendtreffs sind viel zu klein und bieten keine Möglichkeiten für eine „normale“ JH-Infrastruktur. | Das Fußballfeld neben der Kirche ist in einem schlechten Zustand und bietet keine Möglichkeiten. Die Lage ist unattraktiv neben der Straße und gefährlich. Es fehlt ein Multisportterrain. | Es fehlt ein Saal um zu tanzen und Musik zu machen. | | Der Bus in die Stadt sollte häufiger fahren. | |
| Limpertsberg | Die Jugendlichen wünschen sich einen offenen, aber betreuten Jugendtreff in Stadteil. | Die vorhandene Skaterpiste in der Rue de l'avenir wird demnächst im Zuge von Straßenarbeiten wegfallen. Die Jugendlichen wünschen sich eine neue Piste mit Skate- und Sportmöglichkeiten. Die Sportinfrastrukturen der Schulen sollten für die einheimischen Jugendlichen geöffnet werden. Die vorhandenen Wiesen sollten für Jugendliche auch nach 21:00 b geöffnet werden. Die Einhaltung der Sauberkeit sollte kontrolliert werden, da die Parks oft sehr dreckig sind. | Es sollte ein Internet-Angebot im Stadtteil geschaffen werden. | Die örtliche Scoutsgruppe wünscht sich mehr Unterstützung der Gemeinde für spezielle Events. | Der Stadtteil ist durch die zahlreichen Sekundarschulen stark belastet (Verkehr, viele Schüler, viel Verkehr). Die Jugendlichen haben Angst, herauszugehen, weil in Limpertsberg oft „stark“ wird und wünschen sich mehr Polizeipräsenz. Zudem sind die Öffnungszeiten der Polizeibüros ungünstig (über Mittag geschlossen, wenn die Schüler frei haben). Außerdem wird der Stadtteil immer mehr zugebaut. Die Jugendlichen wünschen sich mehr Grün und mehr offene Plätze (z.B. mit der Reinstallation der alten Bäumen). Während der Schneeressie wird der Stadtteil als Parkplatz missbraucht. Das Anwohnerparken sollte gratis sein. Der Stadtteil ist während der andauernden Bauarbeiten sehr kompliziert zu befahren. | Die Parkchaisdauern ist für die Schüler während des Exams zu niedrig. Über die Wiedereinrichtung der „Tram“ könnte nachgedacht werden, weil sie umweltfreundlicher funktioniert als die Busse. Das Flüchtlingsheim ist in einem miserablen Zustand und sollte renoviert werden. Die Containernbauten bei den Schulen sind hässlich. Die Busse sind oft sehr dreckig und während des Schallerverkehrs oft zu klein. Der ÖPNV ist zu teuer. Das Fahrradwegennetz sollte ausgebaut werden. |
| Gare | Die Jugendhäuser sollten in den Schulferien vermehrt geöffnet werden. Es wird die Gründung einer Jugendvertretung angeregt. Es fehlt ein Jugendhaus in Bonnevoie. Es fehlen Freiräume für Mädchenarbeit. | Es fehlt ein Multisportterrain im Stadtteil (Möglichkeit: Ausbau am Kaitras). Es fehlt ein Skatespark. | Es sollten, vor allem während der Schulferien Workshops für Tanz, Comedy, Schauspiel und Gesang angeboten werden. Es fehlen Räumlichkeiten für Musik, Kampfsport und Tanz, die kurzfristig disponibel sind (inkl. Duschen, Urnkleidekabinen, Milchbar). Es fehlt eine Möglichkeit, um Musik selbst aufzunehmen. | Die „Bourneweger Musek“ braucht ein größeres Vereinslokal. | Der Stadtteil muss mit einiger Belasung durch Obdachlose und Drogennutzer leben. Entsprechend ist die Belastung durch gebrauchte Spritzen und Urnat groß. | Der Aufzug zum Bahnhof funktioniert oft nicht. Die Integration von behinderten Jugendlichen sollte verbessert werden. |
| Bonnevoie-Nord | | | | | | |

D. Arbeitsbereiche des städtischen Jugenddienstes

| Finanzierung | Offene Jugendarbeit | Verbandsjugendarbeit | Jugendberufshilfe | Jugendkulturarbeit | Aufsuchende Jugendarbeit | Jugendkommunalplan | Jugendinformation | Schulsubsidien | Wohnraum für Studenten | Projektentwicklung | Administr. Innenlauf | Jugend austausch |
|------------------------|---|--|---|--|--|--|---|---|--|---|--------------------------------|-----------------------------------|
| Partner | <p>Stadt Luxemburg, Jugendmin.</p> <p>Asst. Caritas Jeunes & Familles Inter-Actions Jugendclub Cents</p> | <p>Stadt Luxemburg, Familienmin., Arbeitsmin.</p> <p>Städtische Vereine</p> | <p>Stadt Luxemburg, Familienmin., Arbeitsmin.</p> <p>Inter-Actions, DELTA</p> | <p>Stadt Luxemburg, Kulturmin.</p> <p>Kapuzinertheater, TDM</p> | <p>Stadt Luxemburg, Jugendmin.</p> <p>Caritas Jeunes et Familles Caritas Accueil et Solidarité Inter-Actions</p> | <p>Stadt Luxemburg</p> <p>CeSJe Caritas Jeunes et Familles Inter-Actions Vereine</p> | <p>Stadt Luxemburg</p> | <p>Stadt Luxemburg</p> | <p>Kulturministerium</p> | <p>Stadt Luxemburg, Jugend- und Familienministerium, Gesundheitsministerium</p> <p>Abogado, CAPEL, Caritas Accueil et Solidarité, Caritas Jeunes et Familles, Centre de Prévention de Toxicomanie, Famillemin., Gesundheitsmin., Jugend- an Drogenhelfer, Médecus sans frontiers, Polizei, Service de Logement, Sternm van der Strooss,</p> | <p>Stadt Luxemburg</p> | <p>Stadt Luxemburg</p> |
| Maßnahmen und Projekte | <p>Jugendhäuser: Nr. One, Am Quarter, Amigo, Clausen, Gare, Gasperich, Grund, Pfaffenhal,</p> <p>Jugendclub Cents, Jugendtreff Moskito</p> <p>Neubau Jugendhaus Neudorf</p> <p>Neues Lokal für das Jugendhaus Clausen</p> | <p>Vereinsubsiden: Jugendclubs, Jugendvereine, Sportvereine, sonstige Bau und Bereitstellung von Infrastrukturen</p> | <p>Velo en Ville, Schlafhilfen: Elektronikschrottrecycling, Spielplatzrenovierung</p> | <p>Den Atelier, Festival « Cour des Capucins », Festival «Graffs, Hip-Hop et Breakdances, City Party</p> | <p>Streetwork: Jugendliche im städtischen Raum Streetworkmassn. Bonnevoie</p> | <p>Partizipation: Jugendforen auf dem Stadtgebiet Bestandsaufnahme des CeSJe</p> | <p>Info. Jeunes, Dispatching, Sekretariat</p> | <p>Subsidienkomm. Verwaltung und Vergabe von Schulsubsidien Sekretariat</p> | <p>Dispatching und Bereitstellung von Wohnraum Sekretariat</p> | <p>Problemorientierte Arbeitsgruppen Projektentwicklung, Sekretariat</p> | <p>Jugendkomm. Sekretariat</p> | <p>Jährlicher Jugendaustausch</p> |
| Geplante Projekte | | | | <p>Jugendkulturbauhaus</p> <p>Probiermaue für Bands, Tanzsalle</p> | <p>Streetwork: Massnahmen mit Inter-Actions, Caritas Jeunes et Familles, Médecins sans frontiers, Abogado</p> | <p>Projekt: Espace pour Jeunes</p> | | | | <p>Streetwork, Notrufzentrum für Obdachlose, Fixerstube Projekt „sermgues usagé“</p> | | |